Sechs Nummern bilden einen Jahrgang.

המזכיר

הראשנות הנה באו והרשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten des In- u. Auslandes.

No. 6.

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin.**

1858. *November — Dezember.* תרי״ט

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen. Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen. Alle, die hebr. Bibliographie betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns entweder *franco* unter Kreuzband oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig. Von jedem *neuen* Werke in hebr. Sprache nehmen wir zwei Exemplare zum Buchhändlerpreise. Ueber jede für die Redaction zugehende Novität wird dieselbe etwas Näheres angeben.

Eine, dem Red. beim Schluss dieses Blattes zugegangene traurige Familiennachricht verhindert denselben an der Erledigung einiger diese Blätter betreffenden Bemerkungen, so wie mancher Nachrichten, Mittheiluugen und Correspondenzen, weshalb er die geehrten Leser und Mitarbeiter um theilnahmvolle Entschuldigung bittet. Die nächste Nummer wird das Versäumte nachholen.

I. Gegenwart. (Bibliographie für 1858.)

1. Periodische Schriften.

Israelitischer Haus- und Schulfreund. Organ für Schule, Haus, Geme[illegible] leben und Cultus. Her. v. **A. Treu**, Seminarlehrer in Münster, u. **E. H[illegible]**. Lehrer zu Hoppstädten. *Münster*, J. H. Deiters, 1858 (halbj. 22½ sgr.) [315]

[Hecht behauptet in d. A. Z. d. J. N. 35 S. 486, dass der Plan zur Isr. Schul- und Jugendbibl (s. oben S. 52 N. 124) aus seiner Feder geflossen sei. —

Gelegentlich bemerken wir, dass die englische Zeitschr. *The Gleaner* in San Francisco, herausg. v. **Eckmann**, seit einigen Monaten aufgehört hat zu erscheinen. nach *Jew. Chron.* N. 194 S. 303.]

B. Jahrbücher, Sammelschriften u. dgl.

ישרון מכתב עתי המאסף כל עניני חכמת ישראל וכל יקר בשפתנו הקדושה על ידי יוסף יצחק קאבאק. שנה שנייה, לבוב ה׳ תרי״ח. 8.

„*Jeschurun*, Zeitschrift für die Wissenschaft des Judenthums. Gesammelt u. herausg. v. **Josef [Js.] Kobak**". II. Jahrg. hebr. Abth. 8vo. *Lemberg*, gedr. bei M. F. Poremba. 1857/8. (40 S.) [316]

[Das Heftchen enthält ausser Fortsetzungen und Notizen hauptsächlich eine gegen *Slonimski* gerichtete Abhandlung v. **Pineles** (vgl. *Kerem Chemed* IX), die jüdische

Kalendergeschichte betreffend, ein äusserst interessanter Punkt, dessen Erledigung ohne Zusammenwirken tüchtiger Astronomen und Literarhistoriker unmöglich ist, ferner desselben, mitunter sehr treffende, Bemerkungen über *S. Sachs'* Schriften, an deren Schluss der Verf. ein selbstständiges Werk über schwierige Talmudstellen verspricht. Zu der Notiz von *Dukes* über die Erwiderungen des *Abraham Maimonides* (S. 37) vgl. die Anführungen oben S. 62 N. 180.]

Schriften des „Instituts zur Förderung der israel. Literatur" 3. Jahrg.

Mit diesem Doppeltitel (dessen Inhalt wir hier nicht erörtern wollen) sind 5 Schriften versehen, welche nebst einem Bericht den Abonnenten oder Pränumeranten („Mitgliedern") für 2 Thlr. abgeliefert worden, und wovon nur noch 1—3 in den von den Buchhändlern veranstalteten Separatausg. (ohne jenen Doppeltitel) zu haben sind:

1. **Philippson, L.** Saron u. s. w. Bd. II. u. III. s. oben S. 60 N. 160. [317]

[Der IV. Bd. wird im nächsten Jahre überhaupt nicht oder nicht im Institut erscheinen; s. A. Z. d. J. S. 718.]

2. **Jost, J. M.** Geschichte des Judenthums. Bd. II. 8vo. *Leipzig*, Dörffling, 1858. (VIII u. 463 S., 2 Thlr. 4 Sgr.) [318]

[Der III. Bd. wird das Werk beschliessen.]

3. **Frankl, L. A.** Nach Jerusalem! 2 Bde. 8vo. *Leipzig*, Baumgärtner, 1858. [319]

4. **Oelsner, Ludw.** R. Sabbatai Bassista u. sein Prozess. Nach gedruckten u. ungedr. Quellen. 8vo. *Leipzig*, O. Leiner, 1858 (44 S.). [320]

[Der Verf. giebt die Geschichte eines interessanten Pressprocesses nach den Akten der Breslauer Archive; es handelt sich um den Wiederabdruck des Privatgebetbuchs *Schaare Zion*, (vgl. oben S. 16 N. 52), welches, merkwürdiger Weise, durch eine, wahrscheinlich von den Bukowinaer Chassidim interpolirte Ausgabe, im vorigen Jahre neuerdings der österreich. Regierung zu ausgedehnten Recherchen Veranlassung gegeben. Vorangeht das Leben Sabbatai's, nur nach *Wolf* und dem Art. *Jüd. Typ.*, so z. B. ist der Aufenthalt in Wien (S. 7) sehr unwahrscheinlich (*Catal.* p. 2230, wo Jüd. „*Lit.*" Druckf.). Die einleitende Bemerkung ist von dem Referenten im *Univers Isr.* S. 363 vollständig verschoben, es heisst dort: „Mais ce qui est tout à fait blâmable, c'est le grand cas que Mr. Oelsner fait de ce Sabbathai, qu'il place à coté de Mendelssohn comme le représentant d'une ere nouvelle (!), d'une période de transition." Die ersten Worte hier sagen das deutliche Gegentheil, mit Mend. beginne eine neue Periode, zu welcher die Zeit seit der Reformation einen Uebergang aus dem Mittelalter bilde, durch isolirte persönliche Beziehungen. Diese Behauptung ist aber unrichtig nach einer andern Seite. **Solche persönliche Beziehungen waren auch im Mittelalter vorhanden**, nur hat noch Niemand die Daten zusammengestellt; das Verhältniss jüdischer und christlicher Wissenschaft seit dem 16. Jahrh. ist erörtert in § 23 des Artikels *Jüd. Lit.* u. des Werkes *Jewish Literature.*]

5. **Josef ha-Cohen [Kohen]** *Emek ha-Bacha.* Aus dem Hebräischen ins Deutsche übertragen, mit einem Vorworte, Noten und Registern versehen und mit hebräischen handschriftlichen Beilagen bereichert von **M. Wiener.** 8vo. *Leipzig*, Oskar Leiner. 1858 (XIV, 226 u. XXX S.). [321]

[Das gegenwärtige Werk, welches nach dem Vorw. (S. VIII) der Anfang einer „jüdisch-historischen Bibliothek" sein soll, gehört durch die wissenschaftlichen Beigaben in den engern Kreis unseres Blattes, und werden wir eine nähere Angabe derselben mit einigen Anmerkungen begleiten. — Im Vorw. (S. 12 ff.) behandelt der Uebers. die Lebensverhältnisse u. Schriften des Verf., wobei Manches zu berichtigen u. hinzuzufügen wäre (vgl. *Catal. l. h.* p. 1498—1500). So z. B. ist die Reihe der Ahnen abweichend, und auch in dem zu erwähnenden geogr.-hist. Werke fehlt „b. Meir"; einige Daten sind genauer im Buche selbst angegeben. *Paloma* ist nicht „italienisch" (S. X) sondern spanisch (s. S. 200!). Das Buch Chronik ist nicht in *Venedig* gedruckt (s. den Artikel *Jüd. Typographie* in Ersch u. Gruber S. 44),[1]) und der Neffe *Serachja*, der ein Gedicht dazu schrieb, ist derselbe, der den Index des

---

1) Die letzten Drucke das. sind alle noch 1553; — wann (1566?) u. wo ist *Zofnat Paaneach* v. Abr. Porto gedruckt?

Charisi in Sabionetta emendirte (s. *Ozar Nechmad* II, 231 u. *Catal.* p. 2591). Es fehlt die Angabe des medizinischen Werkes (s. *Jüdische Literatur* S. 446), und ist von dem geographisch-historischen Werke (verf. in *Voltaggio* 1555—7), welches auch *Kirchheim* gesehen hat, noch ein vollständiges Exemplar erhalten. Dasselbe enthält unter A. eine Uebersetzung des *Ferdin. Cortez.* Ueber die Textausgabe des Werkes durfte man vom Uebersetzer eine, nicht aus dem trügerischen Titel, sondern aus der Vorrede (mit Hinzuziehung des Wiener Catalogs) geschöpfte richtigere Notiz erwarten. Die Wiener Bibliothek besitzt keine andere HS. als das von *Luzzatto* dem Herausg. übersendete, aus 3 HSS. bearbeitete, für den Druck bestimmte MS., welches *Letteris* freilich erst der Wiener Bibl. schenkte oder verkaufte, um den Namen Luzzatto's auf dem lateinischen Titel weglassen zu können. Wir wären auf diesen (in unserem Catalog kurz erledigten) Umstand nicht eingegangen, da dergleichen Unterschleif nicht selten vorkommt, wenn uns nicht Luzzatto aufgefordert hätte, ihm das Seinige vor dem grössern Publikum zu vindiciren. — Der Uebersetzung folgen zunächst 341 sprachliche, sachliche oder literarische Anmerkungen, welche die Forschungen Anderer fleissig zusammenstellen und Eigenes hinzufügen, wobei mitunter eine genauere Bezeichnung des beiderseitigen Verhältnisses mit einer kürzeren Fassung zu verbinden gewesen wäre, da nicht jedes Werk die Aufgabe eines Repertoriums hat, so z. B. S. 150 A. 21 („ohne einer ausführlichen Untersuchung zu bedürfen" heisst es daselbst), S. 155 A. 4 (Ker. Chem. Band IX, wo die Hauptsache erledigt ist, erschien 1856, wo *W.* diese Note noch nicht „niedergeschrieben hatte"), S. 166 A. 113 („vgl." l. „siehe"), das. A. 115—121 (zum Theil aus einer kurzen Mittheilung für den 3. Th. des Sch. Jeh., die ausführlichere Erörterung über die 9 Messiasse des Menachem b. Salomo war bereits in *Catal.* p. 1912 gedruckt, und dort das *Morawia* der holländ. Uebers. verbessert![2]). Es ist jedoch in solchen Dingen nicht leicht zwischen zu viel oder zu wenig das richtige Maass zu finden, und man muss mit Dank annehmen, was mit wissenschaftlichem Streben geboten wird. Ueber die *Richtigkeit* der, auf so viele Gebiete sich erstreckenden Angaben dürfte noch weniger einem Einzelnen zu entscheiden möglich sein; und da man Anmerkungen nur gelegentlich nachschlagen, nicht lesen kann, besonders wenn das Werk selbst bereits aus dem Text bekannt ist, so glauben wir, ein günstiges Gesammturtheil vorauszusetzen u. auf Einzelnes eingehen zu dürfen. Wir sehen z. B. keinen Grund zur Auffrischung von Fürst's willkührlicher Hypothese, dass der Pseudomessias „aus Rei stammen mochte" (S. 166). Wie so אלראי als *nomen relativum* des angeblichen Nebennamen (es ist bloss graecisirte Orthographie!) „Rhae oder Rhei" sich arabisch richtiger gestalte, ist nicht nachgewiesen, aus ري wird nie אלראי; für אלראי findet sich אלדויד, אלרואי, die arabische Quelle liest: אבן אלרוחי. Die Stelle aus *De Sacy* (Beil. S. XXVII, vgl. S. 168) haben wir längst in *ha-Jona* S. 25 mitgetheilt, mit der Bemerkung, dass das MS. nur dem Abulfeda beigelegt werde[3]), und dass der Name „*Menachem*" wohl eine blosse Bezeichnung des Messias sei. Nach Samuel Ibn Abbas (über welchen mehr im *Catal.* p. 2441 ff. unter Sam. Maroccanus) hiess er eigentlich Menachem b. Soleiman (d. i. Salomo), vielleicht Abu Soleiman Dawud? Uns scheinen **sämmtliche Namen** noch problematisch! — Zu S. 185 über die Doppeltitel des *Zeda la-Derech* vgl. *Zunz*, z. Gesch. S. 258, und über den Namen Ibn Serach *Catal.* p. 1470. Zu S. 196 über Lipmann Mühlhausen in Prag s. *Kerem Chemed* VIII, 206 u. *Catal.* p. 2635 (unter Simson b. Elieser); Lipmann spricht unstreitig von Abigdor Kara, u. nicht von Karäern. Zur Talmud Tora in Saloniki

2) Ich hatte die Aushängebogen dieser Uebers. (1855) erhalten, und Bemerkungen zu den Anmm. *Polaks* an den letztern geschickt, welche angehängt werden sollten, was aus pecuniären Gründen unterblieb. Denselben gehört einiges der nachträglich gedruckten *Errata* (2 Bl.) an, wo aber zu S. 248: „*Moravie* lees *Arabie*," eine willkürliche Verbesserung des Textes ist; dass nemlich der Verf. des Sch. Jisr. selbst „Mähren" verstanden habe, wie *W.* geradezu angiebt, glaube ich nicht. Einiges Andere aus jenen Mittheilungen hat unser genannter Freund in seinen biogr. Notizen im *Maggid* angeführt, mit Angabe der Quelle, aber leider nicht immer mit der nöthigen Genauigkeit, so z. B. N. 3 S. 11 über die (gedruckte) רשימה der Schriften des *Jakob Emden* (*Catal.* p. 1207). Es soll dies natürlich nicht eine Anklage, sondern eine Rechtfertigung derjenigen sein, welche endlich die Lust zu literarischen Mittheilungen verlieren, wenn dieselben in verkümmerter Weise ans Licht treten und hieraus neue Irrthümer entstehen können.

3) In *Schahristani* findet sich nichts davon; wir bemerken gelegentlich, dass auch der Wunderthäter *Abu Isa* (das. II, 254; vgl. den Karäer Obadja?) nach „Rai" zog.

(S. 103 A. 2691 *a*) war bemerkenswerth, dass mit derselben (wie später mit der Gemeindeschule in Berlin) sich eine hebr. Officin verband (*Jüd. Typ.* p. 64); zu 207 A. 272 *a* über Mose Hamon „b. Josef" vermisst man u. A. eine Zurückweisung von *Dukes'* Confusion mit dem Dichter Mose b. Abraham המצנה, welche im Artikel *Jüd. Lit.* noch nicht erkannt war, und leider auch in der englischen Uebers. (S. 243) aus Versehen unverbessert geblieben. Mehr über ihn wird die 3. Section des *Catal.* enthalten. S. 209 A. 283 Josef „Ottling", entweder Ettling, nach dem Ursprung, oder Ottolenghi, wie dieser Name noch jetzt vorkommt; über dessen Buchdruckerei war, anstatt verschiedener Irrthümer aus *Ghirondi*, zunächst auf *Jüd. Typogr.* S. 64 (wo durch einen, mir noch jetzt unbegreiflichen Fehler, der Cardinal (חשמן) *Madruz* zum Drucker gemacht ist) zu verweisen (vgl. auch *Catal.* p. 1517 über die ihm beigelegten Indices zu Nissim Ghirondi u. Mardochai). Was dessen Feind Josua בן חח betrifft, so kommt dieser seltne Name auch noch später vor (in Ofen, bei *Zipser*, Litbl. des Orients VII, 596). Ueber das Cremoneser Bücher-Auto-da-Fe (*Jüd. Typ.* S. 46) war bisher die Hauptquelle *Sixtus Senensis*, und ist es interessant, dass in der Oppenh. Sammlung N. 513 *Q.* sowohl die (verbrannte) Ausg. 1559 (mit rabb. Lettern) als die 1560 (mit Quadratlett.) sich befindet, ohne dass bisher Jemand die beiden Ausgg. unterschieden, während *De Rossi* sogar die 1560 verbrannt sein lässt! (*Catal.* p. 1743). Zu S. 215 A. 311 über die Namen mit *Sant* vgl. Litbl. des Orients II, 407 A. 22, und vielleicht ist ähnlich *Satanas* aus *Santas* bei Josef Ibn Abitur abzuleiten (*Catal.* p. 1438). — Indem wir andere Bemerkungen für gelegentliche Veranlassung versparen, schliessen wir mit der, anderswo (*Catal.* p. 2269) erörterten Conjectur, dass der Name Josef אדריט („ben [l. Ibn] Adret" S. 222) in das wohlbekannte Ardot (*Catal.* p. 2518) zu emendiren sei.]

2. Einzelschriften.

ס' אוצר החיים חלק א' בראשית, עם קצור המצות שחברתי . . יצחק יהודה יחיאל מקאמארנא על תריג מצות. לעמבערג, תרי"ח. 4

Ozar ha-Chajjim [1]) Th. I. Compend. der Gebote v. **Isac Jehuda Jechiel** aus Comorna. 4to. *Lemberg*, gedr. bei Poremba. 1858. (54 Bl.) (*Kobak.*) [322]

אות אמת חלק ו' · · כו א' חשבון כסף הקדשים אשר קבלנו אנחנו ואמרכלי ערי הקדש לשם סתם ארץ ישראל למן תחלת תשרי עד סוף אלול תרי"ו · ב' חשבון הנדבה החדשה מטה לחם בשנת תרי"ז כאשר כבד הרעב · ג' חשבון כללי מכל כסף הקדשים · אמסטרדם, בחדש תמוז תרי"ח · 8.

Ot Emet, 3fache Rechnungsablage über die Palästina-Spenden im J. 617 (1856—7), von den amsterdamer Vorstehern. 6. Nummer. 8vo. *Amst.* 1858. (32 S.) [323]

[Bei dem Interesse, welches in neuerer Zeit an den Zuständen Palästina's genommen worden, und Angesichts der vielfachen Controverse über die auf verschiedene Weise dahin fliessenden Gelder, ist die vorliegende Rechnung (mit der Totalsumme 71,600 fl., circa 40,000 thlr.) jedenfalls ein brauchbares Document. Vgl. auch *Weekbl.* N. 52 u. Litbl. 1843 S. 129.]

גור אריה שחבר מו' יהודה ב"ר בצלאל לוואי, ביאור על פי' רש"י ז"ל על התורה. ה' חלקים (לעמבערג תרי"ח)· 8.

„*Gür* [l. *Gur*] *Arje*", Supercomment. über *Raschi* über d. Pentat. v. **Jehuda b. Bezalel** [bekannt als d. „Hohe Rabbi **Löw**," oder **Lewa**]. 5 Thle. 8vo. *Lemberg*, gedr. bei M. F. Poremba. 1858. (Th. I u. II: 189 Bl., III-V: 70, 60 u. 49 Bl.). [324]

[In d. Approb. werden als Herausgg. *Zebi (Hirsch) Sperling* u. *Dob Bärusch b. Tobia* genannt. Typen, Druck u. Papier bilden in der That einen Fortschritt der Lemberger Presse (vgl. oben S. 74); die neue Ausg. dürfte daher Manchem willkommen sein.]

(י"ב) **דרשות הר"ן** שחבר הרב רבינו נסים ז"לה"ה. לעמבערג, בדפוס הרבני הנגיד מו"ה דוד צבי שרענצל. תרי"ח. 8.

Deraschot des **Nissim** [wahrsch. **Girondi**]. 8. *Lemberg*, Dr. des David Zebi Schrenzel, 1858. (94 Bl.) [325]

---

1) Im Buche selbst *Ocer Hachaim*, doch haben wir hier, wie fast überall, unsre gewöhnliche Orthographie substituirt, da es ebensowenig unsrer Absicht entspricht, die Lemberger corrumpirten Titel, wie *Avodas Srael*, u. dgl. (s. oben S. 36 A. 1) zu verbreiten, als etwa die Schreibung „Ferlag"! *St.*

326]

[Wir haben zu den Angaben unseres H. Referenten *(Kobak)* bei diesem (so oft gedruckten) Werke den Namen nach unseren Untersuchungen im *Catal.* p. 2061 ergänzt. Die älteste, wenig bekannte Ausg. ist *Constant.*, um 1533 nach *Zedner's* Vermuthung.]

(סדר) **הגדה** של פסח (עם לשון אשכנז). לעמבערג תרי"ח. 8.

Hagada (Osterritual) mit jüdisch-deutscher Uebersetzung. 8vo. *Lemberg*, Druck u. Verlag v. A. I. Matfes. 1858 (40 S.) [326]

[Confiscirt wegen des in Oesterreich verbotenen Jargons.] *(Kobak.)*

ס' **זבחים שלמים** על הי"ד פרקים הלכות שחיטה להרמב"ם, ועליו סביב חונה פי' **כסף אחר** שקיל וטרי כדברי רבינו מצד אחד ומצד האחר דינים . . . הנקרא **זבחים שלמים**, ומתחת . . . ס' **מגיד משנה** להרב ר' יהודה אלכלאץ, וגם לרבות סדר הגט על סדר א"ב . . . וקראתי בשם **גט מקושר** ובסופו **סדר החליצה** מכתבי הרב הגדול כמוהריב"ע (יהודה ן' עטר) וכמ' יעב"ץ (יעקב ן' צור) . . . הכל בכתב מפורש מיד מעלה הרב אברהם אנקאווא. ליוורנו שנת והיה ה' למלך על כל הארץ. 2.

Sebachim Schelamim, Doppelcommentar über *Maimonides* Regeln des Schlachtens (*Jad*, V. 3.), von **Abraham b. Mardehai Ankawa**, nebst ausführlichem Quellennachweis *(Maggid Mischne)* von **Juda Alkalaz**, und einem Anhange, enthaltend die Anordnung des Scheidebriefs *(Get Mekuschar)* vom Verf. und die der *Chalizah* von **Judah Ibn Attar** u. **Jacob Ibn Zur**. f. *Livorno* 1858. (4 unpaginirte u. 85 Bll., von denen 5 auf Anhang u. Druckfehlerverzeichniss kommen.) [327]

[Der Verf., ein Marokaner, hat schon vor 20 Jahren ein in dieses Fach einschlagendes Werkchen, זכור לאברהם, enthaltend דיני טריפות in Gedenkversen nebst Commentar, nach handschriftlichen Quellen der in *Fes* recipirten Autoritäten, in *Livorno* drucken lassen, wohin er aus *Saleh*, seinem damaligen Wohnorte, Behufs der Erweiterung seiner Studien, gewandert war. Das gegenwärtige Buch, besonders für *Schochtim* geschrieben, herausgegeben durch den gelehrten Buchdrucker *Benamozegh*[1]), ist das Ergebniss mehrjähriger Arbeiten und Wanderungen zur Aufsuchung von Quellen und Hülfswerken durch verschiedene Städte *Marocco*'s und *Oran*'s, wo der Verf. manche wohlthätige Förderer findet und in der Vorrede namhaft macht. In קסמטינא (*Ksentina* = *Costantine*, welchen Namen mehrere Städte führen) erlangt er durch Austausch für ein anderes MS. das im Titel erwähnte מגיד משנה. In *Tlemsen*, wo früher der Sitz seiner Ahnen und weitberühmter Gelehrsamkeit, neuerdings aber die jüdische Gemeinde durch Verfolgungen und Bedrückungen sehr heruntergekommen, findet er ausser den Hauptwerken תלמוד, רמב"ם, ב"י, keine anderen Bücher, sieht sich jedoch veranlasst, drei Jahre zu verweilen und eine Talmudschule zu gründen. Sein Hauptaugenmerk ist, handschriftliche Decisionen der alten Kastilier, der Rabbiner von *Fes* und *Mequines* so wie der Binnenstädte (מערב הפנימי) über das vorliegende Thema zu sammeln. — und zwar nach dem Vorgange des *Salomo Ibn Zur* in רצון זבחי MS. — während von fleissiger Benutzung europäischer Autoritäten das Werk genügendes Zeugniss giebt. — לمعסכר *(Almascar, Mascara)*, sein jetziger Wohnort, ist der Sitz einer bedeutenden Gemeinde, zum grossen Theil von *Tetuan* her bevölkert, von deren Bewohner er etwa 70, so wie ferner die Mitglieder des *Consistoire* in *Wahran (Oran)* und seine Gönner in *Mostaganem*, *Saida*, *Tiaret* und *Frenda* namentlich anführt. — Ankawa, dessen jetzige Thätigkeit ganz der *Halacha* gewidmet scheint, wie er denn seiner ungedruckten שו"ת כרם חמר erwähnt, hat früher auch einzelne Ritualien herausgegeben, und schon in dem obenerwähnten זכור לאברהם befindet sich ein Anhang סימנים הנהוגים לומר בכל ערי המערב ביום ראש השנה קודם ברוך שאמר, 4 *Reschut*, welche sonst gewöhnlich nur in סדר י"כ vorkommen, und zwar für den ersten Tag: 1) ברוך אשר אשש von Abitur, (Zunz, Ritus S. 106); 2) יה צורי אור נרי, von *Gajjat* (das. S. 110) mit der Schlussstrophe קדוש ונורא, die in שפתי רננות fehlt; für den zweiten Tag: 3) ברוך אשר יצר שחקים (20 Strophen); 4) יום בדינך אעמוד *(Landshuth, Onomasticon* S. 61, kennt nur ein MS.) — Ausserdem liegen uns noch vor: חקת הפסח (1843) worin die Gedenkverse zum סדר *arabisch* paraphrasirt von A., und קול תחנה (1843), Fastengebete, wozu A. mehrere selbstverfasste *Kinoth* geliefert.[2])] *(Zedner.)*

---

1) [So schreibt sich Hr. *Elia*, von dessen Psalmcomm. oben (S. 4) die Rede war, Verf. von אימת מפגיע 8vo. *Liv.* 1857. 2 Thle. (23 u. 28 Bl.) *St.*]

2) [Seine HS. Uebersetzung des arab. Decalog-Hymnus, der *Saadia* zugeschrieben wird, besitzt *S. Sachs* (הפליט S. 38, vgl. *Catal.* p. 2216). *St.*]

ס׳ **זוהר הרקיע** הוא ס׳ . . . כולל משפטי תרי״ג מצות ע״פ אזהרות לר״ש בן גבירול ז״ל, חבר
. . רבינו שמעון בר צמח דוראן. ע״י הצעיר אורי זאב סאלאט. לעמבערג. תרי״ח. 8.

Sohar ha-Rakia über die 613 Gebote nach den *Asharot* des *Salomo Ibn Gabirol* von **Simon Duran.** Her. v. *Uri Seeb Salat.* 8vo. *Lemberg*, Druck v. D. H. Schrenzel, 1858. (103 Bl.) [328]

[Die Ausstattung ist sehr zufriedenstellend. (*Kobak*). — Das ursprüngliche Werk ist verfasst A. 1417, zuerst gedruckt 1515, ein Auszug ohne die Einleitung und den Schluss erschien durch *Salomo Adhan*, Amst. 1735. Ueber beide kann man wunderliche Dinge, z. B. eine „Urausgabe *Algier* 1417" (*sic*), u. dgl. erfahren aus *Goldenthal*'s Catal. S. 34, 36 (vgl. *Catal.* p. 2328, 2329 n. 25). *St.*]

ס׳ **חכמת שלמה** המיוחס אל שלמה בן דוד . . . עם פי׳ מספיק המלוקט מהביאור הגדול שביאר המעתיק
ללה״ק בעל **רוח חן** . קעניגסבערג [תרי״ח] . 8.

Chochmat Schelomo. D. apocryph. Buch d. Weisheit angeblich v. *Salomo*, in d. hebr. Uebersetzung u. mit einem Auszug d. Comm. (*Ruach Chen*) [v. **N. H. Wessely**]. 8vo. *Königsberg*, durch die Comp. T. K. Efrati u. J. Bekker, *s. a.* [1858]. (28 Bl.) [329]

[So weit ist es mit der Pietät der neuen Fabrikanten in hebräischer Literatur gekommen, dass sie anstehen, den Namen des begeisterten Dichters und Vorkämpfers deutlich anzugeben! Es beirrt unsre Ansicht nicht, dass für einen grossen Theil des Publikums der Titel ausreicht; darin besteht die Perfidie so vieler Titel, dass sie Allen gerecht zu werden scheinen, während sie nur auf den Erwerb losgehen.]

ס׳ **טעמי מצות** שחיבר . . . מו״ה מנחם בן כמר משה הבבלי, אשר כבר נדפס באמשט׳ זה קרוב
למאה שנים (!) והנה נמצא א׳ בבית . . מהורד ישראל [בן שבתי] מגיד דק״ק קאזניץ ומסרו לידי המביא
לבית הדפוס . . והעליתי אותו בדפוס יפה ובנייר יפה ובאותיות חדשים הובא . . ע״י . . דוב בעריש לוריא
(לעמבערג) בשנת חירות [חירת] לפק. 8.

„*Thame Mizwos*" [*Taame Mizwot*] des **Menachem b. Mose ha-Babli.** Neu herausgegeben v. *Dob Bärusch Loria.* 8. *Lemberg*, gedr. bei M. F. Poremba. 1858. (56 Bl.). [330]

[Wieder eine Nuss für bibliographische Zähne. Der neue Her. war wenigstens so ehrlich, die Approbationen der uns unbekannten Ausg. *Zolk.* [1804] durch die Buchhändler und Brüder *Abraham Isak* und *Reuben Loeb*, abzudrucken, aus welcher auch das Titelbl. wiederholt ist. Die angebl. *Amst.* [in der That „mit Amst. Typen" in **Hamburg**] Ausg. erschien 1707, die erste, nunmehr seltne, *Lublin* 1570-1. In der ersten Approb. wird der Verf. fälschlich רקנ״ט (*Recanati*) genannt.]

ס, **מִנְחָה טְהוֹרָה** כולל דינים מהלכות מליחה נדה חלה והדלקה בלשון אשכנזי צח ונקי ובנקודות
תחת האותיות. לקטם לתועלת בנות ישראל מהו׳ זלמן בה״ר משה באנהארד ז״ל רבד״ק ק״ק פ״ב. פרעסבורג
הרח״. 8.

Mincha Tehora. Ritualbestimmungen über die vier Frauenpflichten in rein deutscher Sprache mit punktirter hebr. Schrift, verf. v. **Salman** (**Salomo**) **b. Moses Bonhard** [**Bonyhad**], verst. Rabbinatsassessor in Pressburg. 8vo. *Pressb.*, gedr. in d. vorm. Schmid'schen Druck. 1858. (16 u. 20 S.) [331]

[Aus der Einleit. des **Asriel** [1]) **b. Jehuda Loeb Hildesheimer** erfahren wir, dass derselbe der eigentliche Bearbeiter des Schriftchens sei; und aus dem (mit deutsch. Lett. gedr.) „Vorwort des Herausgebers", der sich (hebr.) Zebi Hirsch b. Samuel, deutsch „Vormund" zeichnet, dass der Ertrag für Wittwe und Waisen des auf d. Titel genannten Verf. bestimmt sei. — Der „יצחקי" an dem sich angeblich die Juden sonst ergötzten, soll wohl רש״י sein? — Rituelle und andre Ausstellungen s. in *Ben-Chananja* S. 524.]

ספר מספר ומזהיר על **מעלות התורה** כולל דברים מאירים . . . מהור״ר אברהם במהו׳ שלמה זלמן ולה״ה
אחי הגאון . . . אליהו מווילנא . הובא לבה״ד ע״י האברך קאפל הכהן בה״ר מרדכי מ״מ בק״ק סוואלק .
קעניגסבערג, שנת והיה . . . ה׳ למלך על כל הארץ . 8.

Maalot ha-Tora, üb. d. Vorzüge d. Gesetzes, v. **Abraham** [**Wilna**] **b. Salomo**, Bruder des berühmten Elia Wilna. Her. v. d. Jüngling *Koppel b. Mardochai*

---

1) Warum nennt sich der Verfasser in deutschen Schriften *Israel?* (s. oben S. 97 N. 273.)

Kohen aus Suwalko. 8vo. *Königsberg*, gedr. bei H. Gruber et Langrien, 1858. (25 Bl.) [332]

[Einmal ein Königsb. Druck mit offenem Visir! Bei Berechnung des Jahrs ist das, aus Pietät unausgefüllte Tetragrammaton voll (26) zu rechnen. Gelegentlich berichtigen wir (nach einem Anonymus in *ha-Maggid* N. 47 S. 182), dass S. 72 N. 12 das ה ebenfalls für 26 stehe; Aehnliches schon im Artikel *Jüdische Typographie* S. 74 A. 69, vgl. S. 27, *Catal.* p. 959 n. 4 .]

ס' נתיב מצותיך הקדמה ודרך לס' המצות הנקרא אוצר החיים · · · ע"כ הקדמתי דרכים ע"פ הקדמות מרן חיות נפשי הריב"ש טוב ומפי סופרים · · · מרן האר"י זצ"ל · לעמבערג, תרי"ח · 4.

Netib Mizwotecha. Einleitung zu dem Werke *Ozar ha-Chajjim* [oben N. 322], nach Israel Baal Schemtob („Bescht") u. anderen kabbal. Autoren, vom Verf. **Isak Jehuda Jechiel.** 4to. *Lemberg*, Dr. v. Poremba, 1858 (82 Bl.) *(Kobak.)* [333]

סדור דרך החיים עם פירוש נהורא השלם וכל מנהגי התפלות והדינים מהרב יעקב אבד"ק ליסא כמנהג ספרד. גם הוספנו בתוכו תפלות מס' חיי אדם ומס' עבודת הקודש ופי' נחמד על ההושענות. נדפס מחדש. וויען. תרי"ח. 8.

Siddur Derech ha-Chajjim, Gebetbuch nach sefard. Ritus mit Comm. *Nehora*, den Ritualbestimmungen des **Jakob Lissa** und anderen Zugaben. Neue Ausg. 8vo. *Wien*, Druck u. Verlag v. Ad. della Torre. 1858. (377 u. 18 u. 60 Bl.) [334]

[Der „Vorr. des Sammlers" (Commentators) fehlt die Unterschrift, und wir bekennen ohne Rückhalt unsre Unkenntniss der neuern kabbalistisch-chassidäischen Gebetsliteratur, eines Bodens, auf dem die Freibeuterei der Drucker und Herausgeber vielleicht noch schwerer zu controlliren ist als sonst irgendwo. Ausg. *Hrubiszow* 1817 u. *Wilna-Grodno* 1832 im Catal. Rubens S. 94 N. 939—40. Der Druck ist schön.]

ס' עין יעקב ר' יעקב בן חביב עם כל המפרשים ועוד הוספות [מדפוסים ישנים] כמו שנדפסו בסלאוויטא ג' חלקים [קעניגסבערג, תרי"ח] · 4.

En Jakob von **Jakob Chabib** mit den Commentaren u. s. w. wie in Slowita. 3 Thle. 4to. [*Königsb.* 1858.] (378 u. 309 u. 326 Bl.) [335]

ס' עין יעקב עם פ' רשי ד' חלקים · [קעניגסבערג, תרי"ח] · 16.

En Jakob u. s. w. mit blossem Comm. v. Salomo Isaki. 5 Thle. 16mo. *s. l. e. a.* [*Königsb.* 1858.] (336, 286, 388 u. 239 Bl.) [336]

[Die Doppelausg. schliesst sich nach Inhalt und Anlage an die Abdrücke der Proopser Doppelausg. in 8vo 1725-6, wo aber wenigstens noch die Vorr. des *Levi Chabib* am Ende des 3. Bdes. gedruckt ist. Das Werk ist seit seinem ersten Druck (s. oben S. 50) eine Art Freigut, und ist damit nach Belieben bis zur Entstaltung gewirthschaftet worden (*Catal.* p. 1196-1202). Wie es mit der vorliegenden Pseudoausgabe, den angeblich hinzugefügten Varianten u. s. w. bestellt sei, konnten wir nicht untersuchen. Der Druck wäre schön, wenn er auf dem schlechten Papier nicht durchschlüge.]

ענף עץ עבות. כולל שלש השירים [שלשה שירים] אשר שרתי לכבוד אדונינו הקיסר אלכסנדר השני יר"ה, אני אברהם בער בן חיים הכהן גאטטלאבער. ווילנא, תרי"ח. 8.

„*Anaph Etz Aboth* oder Myrthenkranz. Enthaltend drei Gedichte: 1. Elegie auf Kaiser Nikolaus u. Glückwunsch S. M. d. K. Alexander II. zur Thronbesteigung am 19. Febr. 1855. — 2. S. K. M. bei Gelegenheit des Friedensschlusses im J. 1856. — 3. Zur Gelegenheit der heiligen Krönung S. M. d. K. Alexander II. am 26. Aug. 1856. v. **A. B. Gottlober.**" 8. *Wilna*, Buchdr. v. R. M. Romm, 1858. *(Benjakob)* [337]

ס' עשרה למאה והם עשרה דרושים · · שדרש · · בק"ק בערלין מר"ח סיון תקנ"ג עד תקנ"ה הרבני · · צבי הירש מגיד וואיידסלוב · לעמבערג, תרי"ח. 12.

Asara le-Meah, 10 von 100 Predigten, gehalten in Berlin 1793—5, v. **Zebi Hirsch** (Prediger aus) **Woidislaw.** 8vo. *Lemberg*, Dr. v. D. S. Schrenzel, 1858. (80 Bl.) *(Kobak.)* [338]

[Bereits gedruckt in *Berlin* 1801, *Rödelheim* 1828 u. eben jetzt in *Wien*. *St.*]

ס' פרקי רבי אליעזר הוא מדרש יקר מן ר"א בן הורקנוס · לעמבערג, תרי"ח · 8.

Pirke Rabbi Elieser Midrasch [fälschlich zugeschrieben dem Elieser b. Hyrcanus]. 8vo. *Lemberg*, Dr. v. Poremba, 1858. (84 Bl.) *(Kobak.)* [339]

[Zuerst gedr. *Constant.* 1514, dann mehr als 10 Mal, verdiente endlich eine kritische Ausgabe und Bearbeitung; vgl. *Catal.* p. 634. *St.*]

[חידושי] **ריטב"א** על מסכת ראש השנה · · הובא בכ"י מעה"ק ירושלים · הבאתיו לבה"ד · · אני צבי הירש לפידות בשותפות הרב · · אפרים במהור"ר שמואל אריה הערץ · קעניגסבערג, בשנת והיה · · · ה' למלך על כל הארץ · 4.

RITBA, d. h. (Novellen des) **Jomtob b. Abraham** aus Sevilla (el-Aschbili) über den Tractat Rosch haschana. Her. v. *Zebi Hirsch Lapidut* u. *E. Herz.* 4to. *Königsberg*, Dr. v. Gruber u. Langrien. 1858. (51 Bl.) [340]

[Jomtob's (bl. um 1342) Novellen zum Talmud stehen in allgemeinem Ansehen, und ist die Herausgabe der noch unedirten Tractate jedem Talmudisten willkommen, die Ausstattung ist sehr angemessen. Einige Exemplare haben folgendes lat. Titelbl.: „*Ritba al Rosch ha-schana i. e.* **R. Jomtob b. Abraham** *Novellae in tract. talmud. R. ha-sch. (de novennio) e Cod. ms. nunc primum ed. Zebi Hirsch Lapidoth.*" *Berol., Vendunt W. Adolf et Soc. 5619 (!).*]

ס' שו"ת חכם צבי וחידושים ובאורים מחבריו של . . . כמוהרר צבי אשכנזי זצ"ל, גם עשינו עליו נוספות כמה שו"ת הנדפסות בס' בית אהרן מהרב , . . ר' אהרן מירלש ז"ל. עוד הוספנו הגהות וחדושים מהרב . . יוסף שאול הלוי נ"ז נר' אב"ד דק"ק לבוב והגליל. לעמבערג, תרי"ח. 2.

Schaalot u-Teschubot Chacham Zebi. Gutachten des **Zebi Aschkenasi** mit Zusätzen aus *Bet Ahron* des Ahron Mirls u. Anmerkk. v. **Josef Saul Levi Natansohn,** Rabb. in Lemberg, f. *Lemberg.* Druck v. Poremba, 1858. (110 Bl.) [341]

[Die Ausstattung ist befriedigend.] *(Kobak.)*

שער טעמי ג' ספרים אמ"ת חברו ר' יהודה בן בלעם [ה]ספרדי · · · · נדפס שנית עם הגהות ועם כל הנמצא מגאוני הלשון הקדמונים על טעמי אמ"ת ועם הקדמה וכו' מאת גבריאל ב"ה אייזק פאלק · אמסטרדם, בשנת הביטו טוב טעמי אמת, הוא תרי"ט · 12.

„Abhandlung über die Poetischen Accente der 3 B. Hiob, Sprüchen *(sic)* und Psalmen v. **R. Jehuda Ibn Balam.** Aufs Neue .. mit .. Anmerk. u. .. Zusammenstellung aller (?) zerstreuten Bemerkungen d. ältesten Grammatiker über diese Accente, nebst einer Einleitung" u. s. w. v. *G. I. Polak.* 8vo. *Amst.*, I. Levisson, Firma D. Proops, 1858. (IV u. 18 S.) [342]

[Von dem sehr schön gedruckten Werkchen ist bereits oben SS. 44, 73 (woraus Einiges in der Einl. S. I nachzutragen) die Rede gewesen. Der Herausg. hat uns diesmal nur das Schriftchen über die Accente nach der Ausg. *Mercerus* (dessen *lat.* Vorw. zuletzt folgt) gegeben, seine Einleitung nennt in Kürze die Werke des Verf. und die Schriften neuerer Juden über die poet. Accente,[1]) — wobei zu berichtigen, das die *Michael*'schen HSS. in Oxford sind, — dann die Literatur über Ibn Bileam, die in dem angef. *Catal.* p. 1292 verarbeitet ist. Angehängt sind Fragmente aus der ältern hebr. Lit. über denselben Gegenstand. Der Titel des sehr seltnen Schriftchens von *Provinciale* ist nicht בושם zu lesen sondern בשם „im Namen".]

ס' שער שמעון והוא קיצור ס' החיים להרב מהו' שמעון פרנקפורט ז"ל וכולל כל התפלות הנהוגות מתחלת חלות האדם עד אחר קבורתו וכו' וכל התפלות והדינים בלשון אשכנז לנשים צדקניות, כאשר נדפס בשנת תקט"ע בן הרב המחבר מהור"ר משה פרנקפורט ז"ל. נדפס מחדש בהוספות ענינים רבים וכו' ובהטבת הלשון מאת המסדר גבריאל בן כ"ה אייזק פאלק. אמסטרדם תר"ח. 12.

Schaar Schimeon, Compendium dec Buches *ha-Chajjim* des *Simon Frankfurt*, von dessen Sohne **Mose Frankfurt**, enthält eine Kranken- und Todten-Agende. Neue vermehrte Ausg. durch *G. I. Polak.* 12mo. *Amsterd.*, Druck v. Isr. Levisson (Firma: D. Proops). 1858. (104 u. 31 S.) [343]

[Der Epitomator ist der bekannte Herausg. der Rabbin. Bibel (1724-7), nach fünfzigjähriger schriftstellerischer Thätigkeit gest. am 26. Ab. 1762 (nicht 1768, wie bei *Mulders*, Lets S. 15, gegen d. Kalender, s. *Catal.* p. 1816, nach Mitth. Polak's). Das Werkchen erschien zuerst bereits 1714, zu der gegenwärtigen Ausgabe ist Manches in der Lehren'schen Bibliothek benutzt worden.]

---

1) Hr. *v. B—a* macht uns aufmerksam, dass die Regeln am Ende der Psalmen in der Bibel ed. Ven. 1639 übergangen, und auch die Stelle am Ende des *Tub Taam* Cap. 1 zurückgelassen worden.

ס' תשב"ץ מן רבינו שמשון בר צדוק כולל חמש מאות ותשעים מנהגים · · · לעמבערג, תרי"ח · 8

Taschbez, Ritualien, gesammelt v. **Simson b. Zadok.** 8vo. *Lemberg*, Dr. v. Schrenzel, 1858. (104 Bl.) *(Kobak.)* [344]

[Dieses, aus dem Anfang des XIV. Jahrh. stammende Werk erschien zuerst in *Cremona* um 1556-61, dann erst in neuerer Zeit. Auch hier wäre eine kritische Benutzung der stark abweichenden HSS. Bedürfniss. *St.*]

ס' ישעיה עם תרגום הללנדית ופירוש פשר דבר מאת הצעיר אליקים בלא"א אברהם פארשר. זצ"ל אמסטרדם, תרי"ח · 8.

„Het Boek *Jesaja*, met de bekroonde Nederduitsche Vertaling en Hebr. Ophelderingen van **G. A. Parser,** Hoofdonderw. bij het Ned. Isr. Weesjongens-Kollegie." 8vo. *Amst.*, I. Levissohn, Firma D. Proops, 1858. (VIII u. 200 S.) [345]

[Die 2. Lief. erschien schon 1856, die 3. 1857. Der hebr. Comm. (*Pescher Dabar*) giebt die Resultate der älteren klassischen Erklärer in einer fast zu gedrängten Kürze. Die Einleitung ist ebenfalls fürs grosse Publikum bestimmt.]

מגלת קהלת עם תרגום אשכנזי ובאור מאת נתן ראזענטאהל. פראגו תרי"ח. 8.

„*Kohelet* von Salomo u. s. w. übersetzt nebst e. ebr. Commentar v. **Nathan Rosenthal.**" 8. *Prag*, Druck bei *(sic)* M. J. Landau. 1858. (102 S.) [346]

[Salomo, König in Jerusalem, Salomo, „der *Eklektiker*," flattert durch alle Philosophenschulen der Griechen, saugt, eine arbeitsame Biene, den Honig aus allen ihren Systemen und trägt ihn in die Zellen seines *Kohelet* zusammen; Herr Rosenthal, sein scharfsinniger Ausleger, hat dies Geheimniss entdeckt und in diesem Buche verrathen. Thales, die *Pytigoreer (sic)*, sie alle bis herab zu den Alexandrinern, figuriren auf den ersten Seiten, um jene Behauptung, und noch mehr die immense Gelehrsamkeit des Erklärers zu beweisen, der sein Wissen aus allen Disciplinen in den Kohelet und in seinen Kommentar hineingestopft hat. Dass Salomo um so viele Jahrhunderte früher gelebt hat, — das weiss Herr Rosenthal; aber was verschlägt's, — können die Ideen der griechischen Philosophie nicht schon in der Vorzeit da gewesen sein? (S. 12) Giebt's ja ohnehin nichts Neues unter der Sonne, und selbst der Telegraph — so hat Herr Rosenthal von einem *Gelehrten* (מחכם אחר) sich belehren lassen — war dem Psalmisten bereits bekannt, wie der Vers בכל הארץ וגו' es beweise (S. 22). Doch genug von diesen Absurditäten; wir hätten gewünscht, der Commentar hätte das ויתר מהמה וגו' (in seiner Uebers.: Nützlicher ... ist eigenes Aufmerken) richtiger verstanden und auch beherzigt.] 1) *(K-n.)*

Albrecht, Fr. Der gewaltsame Kinderraub zu Bologna. Zugleich ein Wort der Warnung an alle Concordatsfreunde. 1. und 2. Aufl. 8vo. *Ulm*, Nübling 1858. (4 Sgr.) [347]

Assezat, Jules. Affaire *Mortara.* Le droit du père. 8vo. *Paris*, E. Dentu, 1858. (27 S.) [348]

Atxem, H. Moeurs et usages des Israelites. 12mo. *Paris*, Conte Atxem, 1858. (180 S.) [349]

Barclay, J. T. and Sons. Map of Jerusalem and Environs, from actual and minute Survey, made on the Spot and Shade from a verified model. fol. *Philadelphia*, Chullen and Sons 1858. (1 thlr., color. $1^1/_2$ thlr., in Etui 2 thlr., auf Rollen $3^1/_2$ thlr.) [350]

[Auch das oben (S. 29 N. 64) erwähnte Werk erschien daselbst.]

Berlin, M. Ein Wort über die Familie Günzburg. 8vo. *Petersburg*, 1858. [351]

[Nach d. A. Z. d. J. N. 50 S. 690 führt der Verf. zum Schluss eine Reihe bedeutender Männer aus der Familie Günzburg an die sich seit 2 Jahrh. nicht geringe Verdienste auf dem Gebiete der hebr. Literatur erworben haben. — Wir bitten um gef. Mittheilung dieser Brochüre zur Benutzung für den Artikel *Günzburg* in der Encykl. v. Ersch und Gruber, den wir noch zu liefern haben.]

(**Bibel.**) The Pentateuch, Haphtorahs *(sic)* and Sabbath Morning Services; Vol. I. Genesis. 8vo. *London*, P. Vallentine 1858. [352]

[Das *Jew. Chron.* (S. 250) bemerkt, dass der hebr. Text auf dem Titel zu ergänzen sei, und verlangt, dass keine Bibelübersetzung *anonym* erscheine, was auch seit Entdeckung der Buchdruckerkunst nicht geschehen sei. Diese Bemerkung ist sehr zu beschränken.]

---

1) Uns scheinen noch mehr die Verf. der vorgedruckten Briefe eine ernste Rüge zu verdienen. *Red.*

— The Song of Songs unveiled: a new Translation and Exposition of the Song of Salomon. By Rev. **Benj. Weiss.** 12mo. *Edinburgh*, Hamilton 1858. (390 S., 2 thlr. 6 sgr.) [353]

— Die Psalmen. Uebersetzt und ausgelegt von **H. Hupfeld.** 2. Bd. 8vo. *Gotha*, Perthes 1858. (2 thlr.) [354]

Blücher, J. E. Interims-Lieferung auf d. Lehrbuch: Systematische hebr. Gram. u. s. w. [vgl. oben S. 5]. 8vo. *Wien*, Mechitaristen, 1858. (22 S., gratis.) [355]

Bresslau, M. H. שבתות ה׳ The Sabbaths of the Lord, being Sabbath Meditations on the Pentateuch and on the Haphtorah's, each Meditation concluding with an appropriate prayer. 8vo. *London*, (Selbstverlag) 1858. (VI u. 374 S.; 3 thlr. 25 sgr.) [356]

[Wird von *Dukes* (in d. A. Z. d. J. N. 43 S. 586) als ein modener צאנה וראינה bezeichnet; so nennt man nemlich den deutschen Pentateuch des Jakob b. Isak Aschkenasi, von dessen ersten Ausgabe (wahrsch. *Lublin*, Anf. XVI. Jh.) kein Exempl. mehr vorhanden sein dürfte. *Zeene u-reéna* ist aber ursprünglich nicht Titel, sondern ornamentarischer Bibelvers, s. *Jüd. Typogr.* in Ersch und Gr. S. 48 A. 25]

Brown, James. An account of the Jews in the city of Glasgow. 8vo. *London*, 1858. [357]

[S. *Jew. Chron.* N. 200 S. 7.]

Cahen, M. D. Nouvelle explication d'une Médaille antique etc. 8vo. *Metz*, Typogr. de J. Mayer 1858. (8 S. u. Umschlagtit.) [358]

[Wenn man glaubt, gewisse Themata zu einer Art von Abschluss gebracht zu haben, dann kann man sicher darauf rechnen, dass ein neuer Corso beginnt; und nicht immer ist die Wissenschaft so glücklich, wie *Börne* so geistreich von der Vorsehung sagt, „im Trüben zu fischen"; in unsrem Falle hat wenigstens fast Jeder ein Scherflein zur Lesung beigetragen[1]), u. zw. ist auch hier, wie bei den meisten Räthseln der hebr. Literatur, der Schlüssel in der Bibel gegeben; unser Verf. findet in den Abbreviaturen den Vers Job 14, 11. Seine auf das Jahr 1430 gestützte Hypothese einer Beziehung auf den gefangenen (!) und mit Benjamin identischen *Louis de Couches* ist eine — *fausse couche;* und die Auslegung des DIIIM: „*Dieu trois fois misericordieux*" jedenfalls nicht wahrscheinlicher als 1503.]

Cohin de la Baudonniere [Aug. Latouche]. Conciliation de la cosmogonie mosaïque avec les données des sciences naturelles. 12mo. *Paris*, Lecoffre, 1858. (18 Sgr.) [359]

Delacouture. Le droit canon et le droit naturel dans l'affaire *Mortara*. 8vo. *Paris*, Dentu, 1858. (56 S., 10 Sgr.). [360]

Drival, E. van. Grammaire comparée des langues bibliques. Application des découvertes de Champollion et des philologues modernes à l'étude des langues dans lesquelles ont été écrits les livres saints. 2me Part. Grammaire comparée de l'hébreu, du chaldéen, du syriaque, de l'arabe et de l'égyptien. 8vo. *Paris*, Lecoffre. (VIII u. 208 S., 2 thlr.) [361]

Farley, J. L. Two years in Syria: Travels. 8vo. *London*, Saunders 1858. (450 S., 4 thlr. 12 sgr.) [362]

Blätter der Erinnerung aus dem orientalischen Seminarium des Dr. *Stickel*, den früheren Mitgliedern von den jetzigen gewidmet zum 15. August 1858. Mit Vorwort des Direktors u. einer Abhandlung über die sogen. meiningischen Gefässe von **W. Gottschild.** 4to. *Jena*. 1858. [363]

[Das Vorwort des Direktors giebt eine kurze Geschichte des, 1837 gestifteten Seminars, das sich von einem theologischen dadurch unterscheidet, dass nicht lediglich streng *Theologica*, sondern auch *Orientalia* in demselben verhandelt wurden.

---

1) Wir haben die Brochüre erst von *Zunz* zur Ansicht erhalten, als die Notiz unter *Journallese* (N. 398) bereits gesetzt war. Unser geehrter Freund, Hr. *Dr. Geiger*, theilte uns bei seiner Anwesenheit hier mit, dass auch *Jost* auf den Gegenstand zurückkommen wolle.

364]
Abhandlungen wechseln ab mit Besprechungen über neueste Erscheinungen in der oriental. u. theol. Literatur, und war es uns erfreulich, auch bedeutende Erzeugnisse jüd. Autoren auf diesen Gebieten nicht übergangen zu sehen. — Ueber die bekannten meiningischen Gefässe, deren Unächtheit bereits *Heyne* vermuthet hatte, wird dasselbe Urtheil von *G.* ausgesprochen, besonders weil auf einem der *Pateren* die Worte שקל ישראל in altjüdischer Münzschrift vorkommen, was freilich auf einem Gefässe der taurischen Halbinsel, von woher die Gefässe gekommen sein sollen, nicht wohl angetroffen werden konnte. Ein unächter *Schekel* mit denselben Buchstaben ist kürzlich an der Gränze von *Meiningen* ausgegraben worden, u. mögen beide Erzeugnisse von gleichen Fälschern herrühren.] (*M. A. Levy.*)

Hollaenderski, Leon. Bar. Mitzwa. 13me anniversaire d'Edmond, Baron de *Rothschild*, célébré au grand temple israélite de Paris, 24mo. Tischri 5619 (2 Oct. 1858.) 8vo. *Paris*, impr. Chaix, 1858. (13 S.) [364]
Der Verf. dieser Verse ist bekannt durch: *Les Israelites de Pologne.* Par. 1846.]

Hughes, Edw. An Atlas of Bible Lands; designed for the use of Schools and Scripture Students. New. ed. 12mo. *London*, Longman 1858. ($17^1/_2$ sgr.) [365]

Keil, K. F. Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in die kanon. u. apocryph. Schriften des A. T. 2. Aufl. 1. Hälfte. 8vo. *Frankf. a. M.*, Heyder und Zimmer, 1858. (complet $2^2/_3$ thlr.) [366]
[Dieser 1. Hälfte (bis S. 320) soll noch die zweite in diesem Jahr folgen. — So lange die moderne jüdische Theologie, mit sehr geringen (zum Theil besser unterbliebenen) Ausnahmen, das Gebiet der biblischen Einleitung sorgfältig scheut, werden auch die Juden wissenschaftliche Belehrung über ihre heiligen Schriften aus christlichen Quellen holen müssen. Der Verf. des vorliegenden Werkes, ohne besondere Bekanntschaft mit dem über die Bibel hinausgehenden Judenthum (s. oben S. 11 N. 28), macht einen sehr ernsten und achtbaren Versuch, die christliche Orthodoxie der freien Kritik gegenüber aufrechtzuerhalten, ohne in die starre Mystik zu verfallen.]

Kitto, J. Palastine: an Account of its Geography and Natural History, and of the Customs and Institutions of the Hebrews. New ed. 8vo. *Edinburgh* (London, Longman) 1858. (130 S., $26^1/_2$ sgr. u. 1 thlr. 3 sgr.) [367]

Mac Causland, D. Sermons in Stone; or, Scripture confirmed by Geology. 5th ed. 12mo. *London*, Bentley, 1858. (260 S.; $1^1/_2$ thlr.) [368]

(**Murray's** Handbook. Syria and Palastine.) A Handbook for Travellers in Syria and Palastine. Including an account of the Geography, History, Antiquities, and Inhabitants of these countries, the Peninsula of Sinai, Edom and the Syrian desert; with detailed descriptions of Jerusalem, Petra, Damascus, and Palmyra. Maps and Plans. 2 Parts. 8vo. *London*, J. Murray, 1858. (LXVI u. 652 S. mit enggedr. Doppelcolumne, 8 thlr. 24 sgr.) [369]
[Die Vorr. des unbekannten Verf. beginnt: „Die Bibel ist das beste Handbuch für Palästina, das gegenwärtige Werk soll nur ein Begleiter derselben sein." Es schliesst sich äusserlich an die, von dem Verleger benannten Reisehandbücher, wie sie Deutschland für den engern Kreis deutscher Reiselust besitzt; des Engländers Ausflüge *(Trips)*, die schon zu Wasser anfangen, haben den Erdball zur Gränze, und die englische Bibelpietät zieht noch heute nach Palästina. Dem 1. Theil ist ein Verzeichniss accreditirter Reisebücher nach dem Osten angehängt. Der Verf. macht nicht auf wissenschaftliche Entdeckung und selbst vollständige Genauigkeit Anspruch: „Wahrheit und Nützlichkeit waren mehr seine Absicht als Originalität." Er hofft vielmehr die Aufmerksamkeit andrer Reisenden noch auf manche Aufgabe zu lenken, namentlich mit Hilfe des doppelten Index, der zugleich eine Art Bibelconcordanz für die geographischen Namen darbietet.]

Neumann, Wilh. Jeremias v. Anathoth. Die Weissagungen u. Klagelieder des Propheten nach d. masor. Texte ausgelegt. 2 Bde. 8vo. *Leipzig*, Dörfling 1858. ($2^1/_3$ thlr.) [370]
[Enthält Jerem. c. 18—52 u. Klagl., welche „Todtenklagen" sein sollen. Schlusswort: „Jeremias f. d. christliche Bewustsein." *Centr. Anz.* N. 19 S. 184.]

Nissen, J. Unterredungen über d. biblischen Geschichten. Ein pract. Handb. f. Schullehrer. 8. Aufl. 2 Bde. 8vo. *Kiel*, Schwers 1858. ($1^1/_5$ thlr.) [371]

Rehfuss, E. מסלת הלימוד Leselehre der hebr. Sprache, nach d. Lautmethode von E. R. Verbessert zum Gebr. d. isr. Hauptnormalschulen zu Pesth. 8vo. *Ofen*, Universit.-Buchdr. 1858. (31 S.) (4 sgr.) [372]

Renan, Ern. Histoire générale et système comparé des langues sémitiques. Ouvrage couronné. 1re Partie: Hist. générale. 2me ed. rev. et augm. 8vo. *Paris*, Michel Levy frères, 1858. (XVI u. 515 S.) [373]

Reynolds, Jos. W. הדם הוא בנפש יכפר What hope has the Jew in the law? 8vo. *London*, Wertheim, Macintosh and Hunt, 1858. (1 sgr.) [374]

Schlatter, G. F. Die Emanzipation der Israeliten, eine Forderung d. Gerechtigkeit, Staatsweisheit, Humanität u. rettender Liebe. Aus d. Gesichtspunkte der Religion, Nationalität, Moralität u. d. christl. Staates betrachtet. 8vo. *Mannheim*, Selbstverlag d. Vfss., 1858. (142 S.) [375]

[Der Verf. ist ein „emeritirter Expastor": s. *Weekbl.* N. 19 S. 3.]

Sharpe, S. Historic Notes on the Books of the Old and N. T. 3d ed. 8vo. *London*, Smith & E. (300 S., 4 thlr. 18 sgr.) [376]

Sobrino, Math. Rodriguez. Histoire de la Terre Sainte, traduite par **L. Poillon.** 2 vol. 8vo. *Tournai*, Castermann, 1858 (VIII, 616 u. 584 S. u. 4 Karten, 4 thlr.) [377]

Stickel, Joh. Gust. Das Etruskische durch Erklärung von Inschriften u. Namen als semitische Sprache erwiesen. 8vo. *Leipzig*, Engelmann, 1858. (XVI u. 296 S. Mit Holzschnitten u. drei Bild. u. Schrifttafeln. 4 thlr. 10 sgr.) [378]

[Ein höchst unglücklicher Versuch, das Tuskische vermittelst des Hebr. u. Chaldäischen entziffern zu wollen. Die willkührliche Lesung der Tuskischen Zeichen (der Verf. vindicirt dem Etrusk. mit Unrecht ein *q*, das = dem *r* Buchstaben ist, lässt vollständige Vocalsetzung, ganz abnorm den altsemit. Sprachen, zu), wie das Herbeiziehen aller möglichen semit. Dialekte, hat eine Entzifferung zu Tage gefördert, die man kaum nach dem Stande unserer gegenwärtigen Sprachwissenschaft erwarten sollte. Man kann dreist behaupten, mit allen den Freiheiten, welche sich der Verf. genommen, eben so gut jeden chinesischen Text als semitischen erklären zu können.][1] *(M. A. Levy.)*

Torre, L. della. Orazione funebra letta nell' Oratorio Israel. di Verona il di 11. Luglio 1858 nelle esequie di *Dav. Sam. Pardo*, Rabb. mag. di quella comunità. 8vo. *Padova*, Tip. di P. Prosperini 1858. (20 S.) [379]

[Diese elegante Rede enthält auch einige Notizen über die jüngsten Sprossen der gelehrten Familie **Pardo.** — Der älteste uns bekannte Schriftsteller dieses Namens ist der Londoner Cantor *Josef*, Verf. des שלחן טהור (1686), denn sein Vater *David* (in Amst.) hat nur die spanische Uebersetzung des „*Obligacion de los coracones*" aus einer alten Ausg. in hebr. Lettern mit lat. Lettern umschrieben und unter dem Namen des Maimonides (1610) edirt. Die Confusion bei *Wolf* und Anderen in Bezug auf diese Männer ist erläutert im *Catal.* p. 883.]

— Alcune parole dette nell' oratorio . . . 4 Sett. e 6 Nov. 1858 . . . celebrandosi la chiusa e l'apertura deglj studj nell' istituto convitto Rabbinico. 8vo. *Padova*, Tip. di P. Prosperini, 1858. (16 S.) [380]

[So nützlich, ja so wirksam solche gesprochne Worte auch sein mögen, so können wir doch nicht glauben, dass der Druck derselben im Verhältniss zu den der jüdischen Wissenschaft so kärglich zugemessenen Mitteln stehe.]

Wechsler, B. Mallet [vgl. N. 388] u. die Juden. Einige Noten zum Texte einer Predigt. 8vo. *Hamburg*, Richter, 1858. (3 sgr.) [381]

Weill, Alex. Lettres fraternelles a L. Veuillot. 18mo. *Paris*, Dentu 1858. (154 S., 20 sgr.) [382]

[Der Verf. bekämpft den Red. des *Univers*, „der sich *religieux* nennt" (wie *Zunz* sagt), vom Standpunkt eines angeblichen Urchristenthums. Vgl. A. Z. d. J. N. 45.]

---

[1] Ein gleiches Urtheil fällt ein Recensent des *Lit. Centralbl.* N. 50 S. 797. Vgl. auch *Magaz. f. d. Lit. d. Ausl.* N. 142 S. 567. *Red.*

383]

Wylie, J. A. The modern Judaea compared with Ancient Prophecy. New ed. 8vo. *London*, Griffin, 1858. (1 thlr. 25 sgr.) [383]

Preisherabsetzung:

Jellinek, Hermann. Die religiösen, socialen und literarischen Zustände der Gegenwart. 1. Thl. 8. *Zerbst*, Kummer (jetzt M. Molet in Leipzig) 1847, anstatt 1 Thlr. nur $^1/_4$ Thlr. [384]

[Von demselben (A. 1848 erschossenen) Verf. erschien in demselben Verlag: Uriel Acosta's Leben und Lehre. 1847. 8. ($^1/_4$ Thlr.) und: Die Täuschungen der aufgeklärten Juden und ihre Fähigkeit zur Emancipation. 1847. 8. $6^1/_4$ Sgr.]

תנ״ך. Die h. S. in der Ursprache. *Mannheim*, J. Bensheimer, anstatt 3 Thlr. 12 Sgr. nur 1 Thlr. [385]

[Auch Pentat u. Proph. werden einzeln abgegeben.]

Willstädter, Allg. Gesch. d. isr. Volkes, das. bei dems., anstatt 25 Sgr. nur 5 Sgr. [386]

2. Journallese.

Blätter f. liter. Unterhaltung N. 46 S. 844: „Judenthum und Christenthum." Von **David Asher [Ascher].** [387]

[Eine Anzeige der Schrift v. *Geiger:* Ueber den Austritt, und der Entgegnung v. *Maas* (vgl. oben S. 30), welche den Kernpunkt der Controverse dahin ausspricht: „Nur weltliche Rücksicht oder religiöse Schwärmerei können zum Uebertritt bestimmen." Wir sehen in diesem Artikel, mit der Nachbemerkung der Red., einen Fortschritt in der Bekehrungsangelegenheit, deren Centralorgan, die brittische Gesellschaft, in ihrem diesjährigen Jubiläum und den Jubelschriften (die man auf dem Umschlag der letzten Hefte der *Jewish Intelligence* findet), in den Augen unbefangener christlicher Orthodoxie selbst sich ein reiches Armuthszeugniss ausgestellt hat. Das *Jewish Chronicle* hat den, mit der Schwärmerei sich verbindenden *Humbug* in recht englischer, drastischer Weise aufgedeckt.]

Bremer Post Bd. II Heft 10: „Die Juden und die Judengenossen in Hamburg," von Pastor **Mallet.** [388]

[Eine Entgegnung auf die Predigt **Frankfurter's** (oben S. 96 Nr. 268) u. s. w. Der Verleger H. Strack macht im B. Bl. (S. 2078 N. 15955) bekannt, dass er von jenem Hefte eine mässige Anzahl über die gewöhnliche Aufl. habe drucken lassen; Preis 5 Sgr.]

Deutsches Museum N. 45: „Die Juden in England." Ein Brief an den Herausgeber. Von **A. Ruge.** [389]

Grenzboten N. 51 (S. 441): „Bilder aus d. deutschen Vergangenheit. Jesuiten u. Judenkinder um 1693." [390]

[Enthält eine Darstellung der bekannten Geschichte des Judenknaben *Simle Abeles* in Prag, nach dem Schriftchen: „Mannhafte Beständigkeit des zwölfjährigen Knabens Simon Abeles u. s. w. Lateinisch beschrieben v. **Jo. Eder.** In's Deutsche übersetzt von **Barth. Christelio** *Prag* 1694". Der Auszug „gibt so treu als hier möglich, die Worte des Originals u. das Characteristische des Ausdrucks". Zum Schluss heisst es: „Wer den Jesuitenbericht unbefangen beurtheilt, wird noch manches darin finden, was die Erzähler zu verschweigen wünschen". Sind denn aber die Grenzboten ein Archiv für Geschichte u. Criminalistik, oder überhaupt ein wissenschaftliches Blatt, welches Berichte dieser Art treu wiederzugeben und sich mit einem solchen Wink zu begnügen hat! Und dieser Wink ist noch dazu ein halber, denn er deutet nicht an, was sehr wahrscheinlich von den Pfaffen *erfunden*, und aus jenem Bericht sicher nicht als erwiesen anzunehmen ist, nemlich die Hauptsache, der Mord des Simle durch seinen Vater, den auch der Verf. geradezu annimmt, weil es für die Grenzboten passt, „List und Gewaltthat, Frevel und verkümmerte Sittlichkeit hier wie da", d. h. in der Judenheit wie im Jesuitismus, vorauszusetzen! So steht es um die *historische Gerechtigkeit* dieser Jesuitenfeinde! Wir verweisen noch auf die von Prof. *Wessely* in Prag vor vielen Jahren in der A. Z. d. J. mitgetheilten Akten; und erwähnen gelegentlich des, in Amsterdam 1695 gedruckten jüd.-deutschen *Klaglied*'s über diese Calamität, in welchem von einem derartigen frühern und ausführlichern die Rede ist (vgl. unsre *Jüd. Deutsche Lit.*, im *Serapeum* 1849 S. 44 N. 271; und *Catal.* p. 574 N. 3644). Bis jetzt haben wir keine Spur des älteren Liedes aufgefunden.]

[391

Jewish Intelligence, N. 287 S. 342: „Jewish patriotism in India," enthält ein hebr. Gebet, welches **Elasar Ahron Iraki** [עיראקי ist nicht „Araki"!] Chassan (Vorbeter) zu Calcutta (כלכתה) am Pfingstfeste 1857 abgehalten, mit wörtl. engl. Uebers. [Letztere allein im *Jew. Chron.* N. 204 S. 6.] [392]

Ha-Maggid N. 45—47, S. 174—182: Kritische Bemerkungen zu *Reifmann*'s Notizen über *David Gans*, von יה״ר in ק״ג (Königsberg?). [393]

[Die Art und Weise, wie der Red. des Blattes (N. 45 S. 180) unsre Worte (oben S. 91) auslegt oder verdreht,[1]) werden uns, eben so wenig wie jede andre persönliche Bemerkung, an unsrer Aufgabe irre machen, und wir müssen den kundigen Verf. dieser Bemerkungen, wie das grössere Publikum, darauf hinweisen, dass es einen Artikel *David Gans* in *Zunz*'s Abhandlung über die geogr. Lit. (im Benjamin v. Tudela ed. Asher Th. II, 1840) und einen solchen in *Ersch*'s Encykl. v. *David Cassel* giebt; dass das in Prag 1612 gedruckte מגן דוד nichts anderes als ein Specimen des später u. d. T. נחמד ונעים herausgegebenen Werkes, und das Werk über Kalender identisch mit מאור הקטון sei, ist im *Catal.* p. 861 nachgewiesen.]

Mittheilungen aus J. Perthes geogr. Anstalt, her. v. *A. Petermann.* 1858. [394]

[Bei der Reichhaltigkeit dieses rühmlichst bekannten Blattes mussten wir darauf verzichten, jeden einzelnen auf Palästina und das biblische Territorium bezüglichen Aufsatz hier aufzuführen; doch müssen wir andrerseits wenigstens einmal im Jahre auf dasselbe hinweisen. [2]) Für diesmal nennen wir beispielsweise: S. 1: „Höhenmessungen in Wady el Arabah" v. **J. B. Roth** (Prof. der Naturwiss. in München, über desssn Tod zu Hasbeia am 26. Juni d. J. s. das. S. 342, seine meteorol. Beobachtungen in Palästina waren im Jahrg. 1857 S. 413 abgedruckt). S. 112: „Ueber die Purpurthiere und Krokodile in Palästina," v. demselben. — S. 342: Prof. **Plarr** in Heidelberg wünscht die Stiftung einer internationalen Commission zur vollständigen Triangulation und Detailaufnahme von ganz Palästina. „So Vortreffliches auch bisher für die Aufstellung der alten und neuen Geographie des hl. Landes geschehen ist, so wird doch Jeder, der sich um die Kenntniss derselben bemüht hat, mit uns übereinstimmen, dass sie auch nicht annähernd so weit gediehen ist, als die der mitteleuropäischen und selbst als die mancher aussereuropäischen Staaten." Das VI. Heft bringt S. 257 eine bibliogr. Uebersicht über d. 1. Quartal v. **H. Ziegenbalg**, aus der (S. 262, 266) wir Einiges in der gegenw. N. entnommen.]

Nouvelle Revue de theologie, vol. II. 4. livr. (Oct.): „Etudes sur les précurseurs de l'Evangile (les Esseniens), par **Pécaut.** [391]

Protestant. Kirchenzeitung f. d. evang. Deutschland, her. v. *H. Krause.* N. 44. 45: „Mendelssohn u. Lessing" in Beziehung auf Reform im Judenthum. Von **Platz.** [vgl. oben S. 12 N. 36.] [395]

Zeitschrift der Deutschen morgenl. Gesellsch. Heft III. S. 477: „Ueber d. Thal und die nächste Umgegend Hebrons." Von **G. Rosen** (nebst einer Karte). [396]

[Nach den, auf Autopsie gegründeten Mittheilungen folgen (S. 499) Bemerkungen zu *Ritter*'s Angaben (Erdkunde XVI, 1 S. 209-61). Der Verf. hatte als preussischer Consul die beste Gelegenheit, sein Terrain zu recognosciren, aber auch seine Benutzung des vorhandenen Materials ist eine eben so besonnene als nach allen Seiten hin gerechte. Unsere Leser machen wir insbesondere aufmerksam auf die Berücksichtigung der „Rabbiner" (S. 479-80, 483, 512), die Anführungen aus ältern jüdischen Schriftstellern (S. 486, 496, 501 unten, 503 Benjamin, „der erste, der eines auf einem Hügel erbauten Althebron's erwähnt," 504)[3]); es fehlt auch nicht an Hinweisungen auf Gegenstände von modern-

---

1) Auch *Reifmann* hätte seine Declamation erspart, wenn er unsre kurze Bemerkung nicht durch das orientalische Vergrösserungsglas des *Maggid* gelesen hätte.

2) Wir verdanken die Notirung dem bekannten Geographen und Glaubensgenossen Herrn *Löwenberg.*

3) Dieselben sind freilich zunächst den *Itineraires* von **Carmoly** (1847) entnommen, einem Werke, vor dessen harmloser Benutzung man nicht bloss Fernstehende zu warnen hat. Dass bei diesem, an jeder Art von Mitteln reichem Schreiber es an Plagiaten (namentlich ist *Zunz* [zur Gesch., und zu Benjamin] ausgeplündert), Erfindungen und Liederlichkeiten nicht fehle, scheint umsonst so oft nachgewiesen zu sein. Wir wollen hier nur ein instructives Beispiel anführen. Carmoly benutzt eine Abschrift, in welcher offenbar etwas Nachgetragenes durch למטה („unten") bezeichnet wird; *C.* lässt sich nicht irre machen, er übersetzt weiter und fabricirt den Namen *de la Motta.* Freilich konnte er damals nicht wissen, dass der hebr. Text seiner Uebersetzung nachfolgen werde. Das Buch besteht aber meist aus kurzen französischen Auszügen hebr. Texte; und obwohl schon längst *Geiger* auf die deutsche Quelle des *Sur mera* hingewiesen, hätte man doch glauben sollen, dass wenigstens

397] jüdischem Interesse. — Es drängt sich uns dabei die betrübende Frage auf: Wann wird ein, mit jüdischer Wissenschaft und allgemeiner Bildung ausgerüsteter Jude im Interesse der ersteren eine Reise nach Palästina unternehmen, und uns durch kritische Forschungen von den naiven Legenden der Alten und ihrem unleidlichen Widerhall in dem Munde moderner Schriftsteller befreien? Wann werden wir, anstatt Spendenstreitigkeiten und traurige Berichte über verfehlte Verbesserungsversuche (s. hier S. 513) und abenteuerliche Stiftungen, gesunde nüchterne Belehrung aus dem gelobten Lande erhalten?]

— S. 536: „Warum gehört das Buch *Sirach* zu den Apocryphen? Von **Geiger**. [397]

[„Wir sehen hier wesentliche tendentiöse Abänderungen, welche der grossen Hervorhebung des *zadokitischen* Herrscherstammes auszuweichen bemüht waren“ u. s. w. (S. 542). Der geehrte Verf. hat seiner tendentiösen Anschauung des Alterthums allmählig so viel Gewalt über sein kritisches Talent eingeräumt, dass er zuletzt in der Tendenz selbst den Schlüssel zum Alterthum gefunden zu haben glaubt; und, was Niemand für möglich gehalten hätte, es geht ihm bereits nicht viel besser mit den „Zadokiten,“ als *Böhmer* mit den „Essäern,“ und *Jellinek* mit den „Kabalisten.“ Wir wollen jedoch durchaus nicht Forschungen von ernster wissenschaftlicher Tendenz vor das Forum derjenigen gestellt wissen, denen alle Vorbegriffe zur Beurtheilung fehlen; und wenn ein achtbarer, aber nicht minder tendentiöser, nemlich apologetischer Gelehrter, von solchen Forschungen religiöse Nachtheile befürchtete, so war es, nach einer bekannten Erfahrung, auch von diesem Standpunkte aus nicht rathsam, die Aufmerksamkeit des grossen Publikums darauf hinzulenken. Der unbefangene Forscher kennt Befürchtungen nur von Seiten — der Ungründlichkeit.

Dasselbe Heft enthält auch S. 545 und 548 Anzeigen syrisch. und phönizischer Werke von Geiger und **M. A. Levy**.]

— Heft IV S. 680: „Eine mittelalterliche jüdische Medaille“. Von **Geiger** (mit einer Kupfertafel). [398]

[Der Verf. will an einem modernen Beispiel *a minori* nachweisen, wie misslich es um die Entzifferung der alten Denkmale stehe. Er giebt auf S. 680—90 eine kritische Uebersicht der bisherigen Deutungen der durch ihren schlechten Styl einen weiten Spielraum bietenden Inschrift, wornach *Zunz* mit der Auffindung des Akrost. u. s. w. „einen mächtigen Schritt zur Förderung des Verständnisses gethan“, mit *Löwe* (s. oben S. 60 N. 157)[1]) ein Rückschritt geschehen sei, und schliesst, nachdem er *Jost*'s Hypothese erwähnt: „Wir sind froh, endlich an das Ende des langen Gewirres sprachwidriger und sinnloser Uebersetzungen wie kindischer, untergeschobener Absichten gelangt zu sein.“ Und nun bietet uns G. seine eigene, in der That durch Einfachheit imponirende Hypothese. Die Medaille sei 1503 zum Andenken des 70-80 alt verstorb. Benjamin b. Elia geprägt, die Umschrift von Benjamin b. Sabbatai „Anaw“[2]), der Lorbeerkranz bezeichne den „Sieger (?) nach vollbrachtem Lebenslauf“. Die Med. habe demnach „ihre historische Beziehung und Bedeutung eingebüsst“ (S. 693). Wird dieser Aufsatz die Debatte abschliessen? Er scheint umgekehrt eine neue hervorzurufen. Der Red. des *Ben-Chananja* (S. 566) schliesst sich im Ganzen Geiger an, aber es ist der lebende Benjamin ben Elia, der sich in seinem, nach Neujahr verfertigten Bilde anschaut und anredet (!). Berichtigt muss werden, dass Zunz nicht das J. 1503 annahm, vielmehr die Zeit um 1430 (הקץ), und scheint uns die chronologische Schwierigkeit, wenn 1503 angenommen wird, noch nicht beseitigt. Dass das Bild auf der Medaille den Juden Benjamin b. Elia vorstelle, und der Medaille selbst gar kein irgendwie merkwürdiges Ereigniss zu Grunde liege, ist nicht Jedem so einleuchtend, wie G. glaubt.]

— S. 695: „Epigraphische Miscellen“. Von **F. Hitzig**. [399]

[Ueber Phönizische Inschriften, auch Polemisches gegen *M. A. Levy*'s Phön. Studien.]

---

hier die hebr. Texte selbst zu Grunde gelegt sind. Aber man lese nur „*de vertu en vertu*“ (מחיל אל חיל) und „*mont Moriah*“ (für הר המור), und man wird dort *Hottinger*'s, hier *Wolf*'s latein. Uebersetzung wiedererkennen. Dass die neueste Geschichte des Judenthums (II, 429) diese *Itineraires* als ein „schönes Werk“ bezeichnet, ist uns bereits erklärlich.

1) In Bezug auf *Ascher Lämlein* und die irrigen Angaben der Späteren, macht uns Hr. v. *B—a* in Amst. noch auf die (ausserdem bekannte) Stelle über die Pseudo-Messiasse in *Tobia Kohen*'s *Maase Tobiah* f. 64 ed. Ven. aufmerksam.

2) הענו im Sing. mit Artikel ist wohl kaum als Familiennamen nachzuweisen, wenn nicht der Mos. הענוי bei *Sacut* u. A. (*Catal.* p. 2763) hiehergezogen wird. Auch die Italiener haben nur Sing. ohne Artikel od. Genit. Plur. mit Artikel (*dei, degli*, = ...מן ה). S. noch oben N. 358.

— S. 712: „Bemerkung zu den arabischen Analekten des Prof. **Hitzig**“ von **M. A. Levy.** [400]

[Die chald. Deutung des Gebets des *Elxai* [über welchen vgl. *Delitzsch*, *Litbl.* II, 297; *Chwolsohn*, Ssabier Index *s. v.*], übereinstimmend mit *Jg. Stern* im „Ben-Chananja“ I, 36. — In demselben Hefte ist auch noch: S. 723 Anzeige von *Levy*'s Phön. Stud. v. **Blau**; S. 728: Anzeige von חיזוק אמונה und שערי תשובה (vgl. oben S. 57) v. **Geiger** mit einer Nachschrift, s. die hier folg. N.]

3. Bibliotheken und Cataloge.

Breslau. In der Privatbibliothek des Rabb. Dr. **Geiger**, während einer, bereits mehr als 25jährigen schriftstellerischen, vielseitigen und an Beziehungen reichen Thätigkeit gesammelt, ist u. A. die *Karäische* Literatur in einem solchen Masse vertreten, dass sie in dieser Beziehung den ersten öffentlichen Bibliotheken entweder vorangeht, oder wenigstens nicht nachsteht. G. besitzt nicht nur die wenigen neueren karäischen Drucksachen fast ohne Ausnahme, sondern auch eine Anzahl werthvoller und äusserst seltner HSS. Zu denselben kam in neuester Zeit (s. Zeitschr. d. d. m. G. XII, 729 u. 731) durch Prof. Chwolsohn 1) eine HS. des im J. 1756 von *Simcha Isak* verf. אגרת מקראי קודש, welche derselbe im J. 1757, um das 1. Cap. vermehrt, אורח צדיקים betitelte (letzteres nicht besonders correct her. Wien 1830[1]); 2) eine karäische Todtenfeier: ספר הזכרונות; ferner durch Herrn *Nathanson* aus Wilna: 3) eine werthvolle Sammlung liturgischer Dichtungen, welche unter anderem Unbekannten auch 3 Gedichte des *Isak b. Abraham Troki*, anfangend: אחלי לבי לצורי, und יושב תהלות עם לך נקראו בנים (woraus eine Probe mitgetheilt ist, G. vermuthet das Abfassungsjahr 1565); במה אקדם את יוצרי וצור ישעי und 2 des *Josef b. Mardochai*, Verf. des האלף לך od. המנהגים, anfangend: אל נערץ בסוד ... נורא ואיום u. איכה אפתח שפתי ואכיל תחינותי. — Wir bemerken gelegentlich, dass die Buchh. *A. Asher* kürzlich eine HS. der spanischen Uebersetzung des *Chissuk Emuna* v. *J. Athias* erworben hat. [401]

Petersburg. In dem Auszuge aus dem Jahresberichte der Kaiserl. öffentl. Biblioth. für 1857, bekannt gemacht von d. Director, Baron *M. v. Korff* (abgedr. im *Serapeum*, Intel. Bl. N. 18 S. 138), heisst es: „Beim Katalogisiren der hebr. Bücher betheiligte sich mit dankeswerther Gefälligkeit der gelehrte Hebräer *Berlin*.“ Nach der A. Z. d. J. N. 50 S. 689 sind erst in neuester Zeit die meisten talmudischen und classischen exegetischen Werke angeschafft worden, und lässt sich erwarten, dass recht bald auch die Rubrik der hebr. Literatur eine vollständige sein werde. [402]

4. Miscellen.

Edelmann (*Zebi Hirsch*, genannt חן טוב), Buchdrucker, Buchhändler und Herausgeber verschiedener Inedita (vgl. *Geiger*, Divan S. 119, *Kirchheim* in der Zeitschr. f. Gesch. u. Wissensch. 1856 S. 351, *Steinschneider* in Ozar Nechmad II, 142, 232), starb am 20. November in der Charité zu Berlin, wohin er Anfangs September als geisteskrank gebracht worden.[2]) [403]

---

[1]) Vgl. *Catal.* p. 2597 u. die Add., namentlich in Bezug auf die von ihm verfassten u. zum Theil in א"צ (f. 26, *b*) genannten Schriften, worunter כבוד אלהים, bei *Jost* am anzuführenden Orte N. 35 v. „*Josef Torok*“, vielleicht bei *Geiger*, Zeitschr. III, 447 n. 36 *g*? Hier wollen wir nur bemerken, dass in *Jost's* „Notizen über die Literatur der Karaiten“ (im Intelligenzbl. d. Halle'schen A. L. Z. Decemb. 1830, N. 98, 99, wie ich erst kürzlich aus d. Allg. Gesch. II, 223 ersehen) zwar (S. 796) von der beabsichtigten Herausg. eines um 1757 verf. Werkes des Simcha die Rede ist, doch wohl des א"צ, dessen HS. unter N. 44 (מאירת עינים) erwähnt ist; dass aber seine Hauptquelle, das „ihm eingesandte alphabetische Verzeichniss“, auch nichts anders sei als א"צ, dürfte wohl keine „übereilte“ Vermuthung sein! Was es mit der, vom Red. der L. Z. „äusserst genau befundenen“ Uebersetzung der von ihm weggelassenen hebr. Titel für Bewandtniss habe, werden wir gelegentlich anderswo nachweisen.

[2]) Die Regelung seiner Verhältnisse wird wahrscheinlich durch das Vormundschaftsgericht erfolgen. Diess zur Antwort auf manche an uns ergangene Frage und Bitte.

404]

(Inschriften.) Der Anhang des unter der Presse befindlichen vierten Bandes des *Corpus Inscriptionum* (S. 584 ff.) enthält *Monumenta Judaica*. [404]

S. Munk ist zum Mitglied der Pariser Akademie gewählt. Wenn es wahr ist, dass diese Wahl eines Juden, der Mortara-Angelegenheit gegenüber, eine Art von Demonstration sein soll (es heisst, dass *Guizot* absichtlich zur Abstimmung nach Paris gekommen sei), so wäre nur zu bedauern, dass dem persönlichen Verdienst des Gewählten bisher nicht diese gebührende Anerkennung geworden, besonders mit Hinblick auf einige jüngere Mitglieder des Instituts. [405]

II. Vergangenheit.

Aldus Manutius und *Hieron. Soncino.*

Von **M. St.**

Was der jüd. Literatur- und Culturgeschichte eben so viel allgemeines Interesse gewährt, als Schwierigkeiten bereitet, das sind ihre Berührungspunkte mit so vielen anderen Specialkreisen der Forschung. Wir machen uns zur besondern Aufgabe, unsre Leser auf diejenigen Erscheinungen der Literatur hinzuweisen, in welchen solche Berührungspunkte zur Sprache kommen*), und bedauern nur, dass der uns gegönnte Raum mitunter tieferes Eingehen oder weitläufigere Mittheilungen ausschliesst. Für diesesmal namentlich ist uns Kürze nicht leicht geworden.

„*Chi era* **Francesco da Bologna?**“ *(Londra, 1858).* Unter diesem Titel hat Hr. *Panizzi*, Chef des *British-Museum*, neulich ein italienisches Schriftchen in 250, nicht in den Buchhandel gekommenen Expl. herausgegeben. In der vom Januar 1856 datirten Widmung an den Herzog v. Aumale bemerkt der Verf., dass er eigentlich die Absicht gehabt, auf einige Einzelnheiten in Betreff der berühmten [jüdischen] Druckerfamilie *Soncino*, namentlich des **Gerson** oder *Girolamo* [*Hieronymus*][1]), und der Nachahmungen der *Aldi*nischen Presse einzugehen, aber das Sprichwort „*chi troppo abbraccia nulla stringe*“ habe ihn — leider — bewogen, sich auf den Beweis zu beschränken, dass Francesco v. Bologna identisch sei mit Fr. Raibolini, bekannt als *il Francia*.

Hier erlauben wir uns zunächst eine kleine Einschaltung in unseren Bericht. Von Gerson Soncino's Drucken in *nicht* hebräischer Sprache war unter den *hebräischen* Bibliographen bisher nicht die Rede gewesen, und die Stelle des Epigraph's zu Sal. Isaki (1525-6), in welcher er selbst von seinen Drucken in hebr., *griech.* und *lat. Schrift* spricht, war von *De Rossi* (angeführt im Artikel *Jüd. Typographie*, in *Ersch* u. *Gruber* Bd. 28 S. 35) nur auf die Kenntniss der Sprachen bezogen worden. Im Jahre 1851 lenkte *J. Almanzi* in Padua (jetzt in Triest) durch verschiedene Mittheilungen die Aufmerksamkeit des befreundeten Mitverfassers des genannten Artikels, des Red. dieser Blätter, auf die ausgedehnte typographische Thätigkeit *Soncino*'s, worüber uns auch bald darauf Mittheilungen *Zedner*'s zugingen, der von *P.*'s Untersuchungen unterrichtet war. Wir machten uns daran, Gerson Soncino's nicht hebräische Producte zusammen zu stellen, in einer Abhandlung, überschrieben: „Gerson

---

*) Mittheilungen über *Helfferich*'s Raimund Lull u. *Strauss*, Ulrich v. Hutten, haben wir für die Ergänzung zu Band I. der *Hebr. Bibl.* zurücklassen müssen.

1) Gerson nennt sich selbst in einem hebr. Druck vom Jahre 1522 (*Catal.* p. 1444 op. 4): יירונימו, d. h. *Geronimo* (vgl. Hebr. Bibl. S. 88 unten), eben so hiess גרונים (1526) der Bruder des bald nach Gerson Soncino in Prag auftretenden Ahn's der „Gersoniden“ (s. *Ersch*, Encykl. S. I. Bd. 62 S. 63 A. 6).

(Hieronymus) Soncino", deren zwei einleitende Artikel, im *Serapeum* 1854 S. 90 u. 348, die letzten Drucke (das Todesjahr) Gerson's und eine unbekannte Incunabel mit Holzschnitten behandelten. Wir hatten bereits im J. 1852 das erwähnte Epigraph selbst kennen gelernt, und Almanzi darauf aufmerksam gemacht, dasselbe auch (A. 1856) im Bodleianischen *Catalogus* (S. 2344) vollständig mitgetheilt. Im J. 1857 schrieb *Luzzatto* einen *Appendice* zum 3. Bde. des Werkes „*Della litteratura italiana nella seconda metà del sec. XVIII*", von *Cam. Ugoni* (herausgeg. von dessen Bruder Filippo in Mailand), worin er auch Almanzi's Mittheilungen und Materialien benutzte; unter letzteren fand er die erwähnte Ausgabe selbst mit dem Epigraph[2]), dessen Original er später *Geiger* mittheilte, der die betreffende Stelle in einer Anzeige des *Appendic*e in der Zeitschr. der Deutsch-morgenl. Gesellschaft (Bd. XI) wiedergab; beide haben die genannten Artikel unerwähnt gelassen. Wir selbst waren seitdem nicht in der Lage, die angefangenen Untersuchungen in gewünschter Weise auszuführen, werden aber jedenfalls in der 3. Section des Catalog's darauf zurückkommen, und geben diesen kurzen Bericht einerseits als Quellenmaterial, anderseits als Motivirung darüber, dass wir auf Gerson selbst hier nicht mehr als nöthig eingehen, obwohl die Versuchung in mancher Beziehung sehr nahe liegt. So z. B. weist *P.* gleich zu Anfang *Canuti*'s Unterscheidung zwischen Gerson und Hieronymus zurück, ohne deren scheinbare Begründung zu widerlegen; Gerson soll nemlich nicht vor 1505 in Fano gedruckt haben, Girolamo schon 1503; in der That giebt es auch einen hebräischen Druck des Gerson vom *Anfang* des Jahres 1503 in der k. k. Bibliothek zu Wien[3]). Wir kommen nun zur Hauptsache.

Im Juli desselben Jahres (1503) druckte G. einen Petrarca in Aldinischer Form, aber nach *P.*'s sachkundigem Urtheil, das Vorbild an Schönheit übertreffend. In der (hier S. 24 angehängten) Dedication an Caesar Borgia, Herzog v. Valencia, erzählt G., dass auf seine Veranlassung nicht bloss so viel als möglich angesehene und passende Setzer *(compositori)* nach Fano gekommen, sondern auch ein ausgezeichneter und unvergleichlicher Schneider *(sculptore)* von lateinischen, griech. u. *hebräischen* Lettern, genannt Maëstro Francesco aus Bologna[4]). Dieser habe auch die neue *Cursiv*schrift erfunden, „nicht Aldus, noch Andre, *die es schlau versucht haben*, sich mit fremden Federn zu schmücken", Francesco sei deren erster Erfinder und Zeichner *(designatore)*, und habe überhaupt „alle Schriftformen geschnitten, mit welchen je Aldus gedruckt." Francesco selbst klagt später (s. S. 30), er habe die griech. und lat. Charactere dem Aldus fabricirt *(fabricato)*, durch welche Letzterer nicht bloss sehr grossen Reichthum, sondern auch einen unsterblichen Namen sich erworben. Der Wortlaut dieser Stellen ist wichtig zur Beurtheilung der Anschauung, welche *P.* uns davon giebt, und der Schlüsse, die er daraus zieht (S. 6 ff.), indem er die Worte Gersons theilweise umstellt, und dadurch auch das Hebräische, wovon Francesco selbst schweigt, mehr betont; während Gerson des Hebräischen nur gelegentlich, nicht in directer Beziehung zu Aldus, und jedenfalls ohne Nachdruck erwähnt. Aldus hat, wie *P.* selbst bemerkt, von hebr. Lettern nur äusserst wenig Gebrauch gemacht, — und in der That hatte Gerson auf diesem seinem eigentlichen

---

2) *Luzatto* erklärte mir brieflich, dass Almanzi meiner Mittheilung über das Epigraph wohl nicht mehr sich erinnert habe, und er selbst bloss das Buch ohne weitere Notiz erhalten.

3) Es ist ein vollständiges Gebetbuch, nicht *Centum benedictiones*, wie noch *Luzatto* (Append. p. 12) schreibt, dem doch die Bogen unsers *Catalogus* (p. 303 N. 2062, nach Autopsie v. J. 1852) zu Gebote stehen.

4) Wir lernen also hier zugleich den ersten, und fast einzigen genannten, Letternschneider kennen. Wir kommen nächstens auf diesen Gegenstand zurück. Auch *Luzatto*, a. a. O. S. 12, citirt jene Stelle der Widmung.

Boden keinen bedenklichen Rivalen, bis der hebräischen Literatur ein Aldus entstand an *Bomberg* (1516)[5], ein Aldus, der sich nicht bereicherte, sondern dem man vorwarf, dass er sein väterliches Vermögen an hebräischen Büchern durchgebracht, deren er mehr als für 4 Millionen Gold gedruckt haben soll[6]), so dass man sich nicht wundern darf, wenn Abraham de Balmes den Christen Bomberg den jüdischen Frommen vorzog, welche „geschickte Leute verhungern lassen"[7]). Allein *P.* beweist die wesentltche Aehnlichkeit der hebr. Typen beider Drucker und ihre Verschiedenheit von allen anderen jener Zeit *(„siano proprio sullo stesso fare e diversi affatto d'aria da quelli degli altri stampatori di que' tempi")*. Wenn anderseits Aldus in seiner Ausg. des Virgil vom J. 1501 der „Dädaleischen Hände" des Francesco erwähnt, und dennoch Aldus als Erfinder galt, so dass auch Franc. sich darüber beklagt; so ist jene Erwähnung in der That eine „schlaue", und Gerson's Redewendung über das Verhältniss eine ganz geeignete. *P.* spricht seine Ansicht dahin aus (S. 6), dass Fr. nicht etwa bloss die von Aldus erfundenen Lettern gegossen habe, und bezeichnet das Monopol, welches Aldus gegen Francesco selbst nachsuchte und fand, als eines der odiösesten, „selbst zugegeben, dass Aldus, wie die Fama lautet, dem Francesco die Formen angegeben habe" (*suggerisse* S. 10). — Es ist mit einem Worte die alte Geschichte von dem Gewerbe, das nicht bloss den Vortheil, sondern auch den Ruhm der Kunst sich aneignen möchte, indem es denselben halb und halb zugesteht, — so scheint uns die Sache[8]). — *P.* findet aber in der Böswilligkeit der Anklage ihr eigenes Gegengift, und er kommt, aus Gründen „deren Prüfung zu weit führen würde" (S. 13) zu der Ansicht, dass Soncino das Capital zu den ersten Nachahmungen der Aldinen auf Venezianischem Boden selbst hergegeben, ja er vermuthet in diesem Umstande auch den Grund der Uebersiedlung Gerson's und Francesco's nach Fano. In dieser so nebenher hingeworfenen Vermuthung liegt der Kern zu eben so schwierigen als interessanten Untersuchungen, welche unter Andern auch die Lücke in den datirten Drucken Gerson's zu erklären oder auszufüllen geeignet sein dürften[9]); und Gerson Soncino ist eine Persönlichkeit, die schon an sich solche verdient, durch das von Herrn P. aufgedeckte Verhältniss zu Aldus aber ein noch allgemeines Interesse in Anspruch nimmt. Wir werden uns jedoch hier, wie Eingangs bemerkt, nur auf einige zunächst liegende Punkte beschränken.

Wie schon erwähnt, beweist *P.* durch ein Facsimile die wesentliche Identität des Schnittes der hebr. Typen des Aldus und des Gerson, und zwar des letzteren aus einem Druck von Pesaro 1511, aber auch von *Brescia* 1492. Sollen wir nicht vielmehr daraus schliessen, dass Francesco schon für Gerson arbeitete, als dieser noch ausschliesslich hebräisch, Aldus aber noch nicht hebräisch druckte oder zu

---

5) Am 30. November 1516 waren schon die (bisher unbekannten) Haftarot zur Rabbin. Bibel beendet (*Catal.* p. 6 N. 28, nicht 1517, wie *Luzatto*, Append. p. 17).

6) *Wolf*, Bibl. hebr. II, 895.

7) *Zunz*, zur Gesch. 387i.

8) Als ein Beispiel, wie selbst die gefeiertesten Drucker sich „mit fremden Federn zu schmücken" wussten, führen wir das Onomasticum an, welches Rob. *Stephanus* zuerst der lat. Bibel 1528 anhängte. Wer Roberts Vorwort genau liest, wird einige Zweideutigkeit in Bezug auf die Autorschrift verspüren; aber der, wie natürlich, voreingenommene Annalist *Renouard* belobt das Onomasticum ohne weiteres als eine *heureuse Idee* Roberts, obwohl er kurz vorher erwähnt, dass Stephanus die Complutensische Bibel fleissig studirt hatte; dieselbe enthält aber im 6. Bd. „fast dasselbe Onomasticum," wie schon *Neander* vor 300 Jahren bemerkte; freilich hat St. aus der *Interpretatio* mehr ein sachliches Register gemacht, aber die vollständig benutzte Arbeit der Complutenser (namentlich des getauften Alfons von Zamora) hatte wohl eine deutliche Erwähnung verdient.

9) Am 21. Kislew 258 (16. Nov. 1497) ist der Tractat Synhedrin in Barci beendet (Privatmittheilung Luzatto's vom Nov. 1856, aus dem bisher unbekannten Unicum des Rabb. Isak Pardo in Verona. Vgl. Oostersche Wandel. S. 46.) — *Barci* liegt in der Nähe von *Brescia*, wo Pseudo-Aldinen gedruckt wurden (s. *Panizzi* S. 28).

drucken beabsichtigte? *P.* nimmt nämlich selbst an, dass G. im 15. Jahrh. noch nichts Anders als hebräisch druckte; Aldus aber sagt in dem Vorw. zu dem noch näher zu besprechenden Werkchen: „*Deinceps institutiones grammaticas, dictionarium et sacros libros, si haec placuisse cognovero, deo volente dabimus.*" Ja sollen wir weiter gehen und vermuthen, dass Aldus derjenige war, *der zuerst die Absicht zeigte, dem Gerson ins Gehege gehen zu wollen*, u. dadurch Letzteren zur Vergeltung reizte? Oder ist diese Drohung erst eine Folge der Beeinträchtigung gewesen? Diese Fragen haben ein mehr als individuelles Interesse, wie überhaupt die Geschichte des Hebräischen kurz vor der Reformation, [10]) und diess führt uns von dem jüdischen Typographen zu dem christlischen, dessen Bedeutung für die Geschichte der hebräischen Sprachkunde unseres Wissens bis jetzt noch nirgends angedeutet ist, und uns zur Mittheilung verschiedener andern Neuigkeiten Gelegenheit bietet. [11])

Das Schriftchen des Aldus, aus welchem *P.* hebräische Proben mittheilt, ist betitelt: „*Introductio utilissima hebraice discere cupientibus*, ohne Jahrzahl, 1 Bgn. in 16mo von rechts nach links gedruckt, von *P.* in der berühmten Graf Spencer'schen Bibliothek entdeckt. Der Inhalt ist vollständig identisch mit der *Introductio perbrevis in ling. hebr.*, welche meistens als Anhang der lateinisch-griech. Elementarbücher des Aldus erscheint. Die Geschichtschreiber der hebr. Sprachkunde (*Loescher, Wolf, Hauptmann, Köcher, Hezel, Gesenius*) übergehen alle diesen **allerersten wirksamen Versuch** [12]) der Einführung des Hebräischen mit seiner Schrift bei den Christen, ja wir gestehen unumwunden, dass wir erst durch Panizzi's Schriften darauf geführt worden sind, aber auch sehr bald gefunden haben, dass das Schriftchen nichts weniger als unbekannt, von Bibliographen häufig erwähnt, nur nicht auf Aldus zurückgeführt sei, weil dessen Name auf dem Titel nicht genannt ist, ein Umstand, der in der Literärgeschichte keine kleine Rolle spielt; doch wollen wir die, uns sehr fragliche, eigentliche Autorschaft hier nicht weiter verfolgen. Wir müssen aber hier auch noch einmal, zum letztenmal für jetzt, des Hieronymus Soncino erwähnen. Unter diesem Namen soll in Pesaro 1510 eine „*Introductio ad literas hebr.*" (מבוא אל אותיות עבריות, wenn dieser Titel nicht von *Bartolocci* fabricirt ist ?) erschienen sein. Wir haben früher (*Jüd. Typogr.* p. 42 A. 12) die ganze Angabe in Zweifel gezogen, später (*Catal.* p. 579 N. 3714) vermuthet, dass das Schriftchen nicht zu den eigentlichen hebräischen gehöre. Wir fragen jetzt, ob Jemand dasselbe gesehen, der uns freundlichst belehren wolle, ob etwa zwischen dieser Introductio und der erstgenannten irgend ein Zusammenhang stattgefunden.

Die Aldinische Presse veröffentlichte den erwähnten Anhang wenigstens achtmal [13]); wir haben Gelegenheit genommen, zwei der ältesten Ausgaben auf der k. Bibliothek in Berlin zu unsern Untersuchungen zu benutzen [14]). In der, ohne Jahr (nach *Renouard* um 1501-3) erschienenen griech. Grammatik des Lascaris, folgen auf den Anhang Errata und Register des ganzen Buches, und ist der Druck des Hebräischen in dem erwähnten Exemplar zum Theil (z. B. die Segolpunkte unter

---

10) Vgl. unsre Bemerkung oben (*Hebr. Bibl.*) S. 108.

11) Wir geben hier nur die wesentlichen Resultate weitläufiger Untersuchungen; die genauern bibliographischen Daten und Nachweise finden sich in unserm, bereits unter der Presse befindlichen „Bibliogr. Handbuch" u. s. w. (s. *Hebr. Bibl.* S. 5).

12) Freilich hatte schon *Peter Niger*, in seinen beiden, lateinisch und deutsch geschriebenen, und zu Esslingen 1475, 1477 gedruckten Werken, den Kampf gegen das Judenthum mit einer hebr. Buchstabenlehre beschlossen; aber dieser Versuch blieb isolirt.

13) *Renouard*, Annales, Index p. 559.

14) Dieselbe hat bekanntlich im Jahr 1847 die berühmte Aldinensammlung des Grafen *Mejan* erworben, die für fast vollständig galt, es fehlt nunmehr freilich auch die Panizzische Entdeckung.

dem Buchst. Alef) deutlicher als in der Ausg. 1501. In letzterer ist unser hebr. Anhang ohne Bogenzeichen, und obwohl die *Introd. perbrevis etc.* mit dieser Bezeichnung sowohl auf dem Haupttitel, wie auf dem zweiten Specialtitel (*De lit. graecis* etc.) angegeben ist, so wäre es doch nicht unmöglich, dass jener letzte Bogen auch mit einem Sondertitel: *Introductio hebr. . . utilissima* (s. weiter unten) für sich ausgegeben worden. Die Vorrede des Aldus (auf Bl. a II endend) ist datirt Juni 1501, daher glaubt Hr. *P.* dass das Datum Febr. 1501 — welches nemlich am Ende der Rudim. ling. lat. steht — „für uns 1502 heisse;“ demnach wäre die zweite (griech.) Abtheilung mit dem hebr. Anhang nicht vor Febr. 1502 gedruckt. Es ist aber dieselbe Introductio wahrscheinlich schon 1501, jedenfalls 1502, in *Erfurt* nachgedruckt! Auch hier beruhen unsre Angaben auf Autopsie und nüchterner Combination. Unter den Schätzen der hiesigen k. Bibliothek befindet sich auch die, von *N. Marschalk Thurius* mit dem Vorworte des Aldus abgedruckte *Introd. hebr. disc. cupientibus utilissima*, welche fortan *als der, bisher unbekannte, erste hebräische Druck in Deutschland* gelten wird, obwohl das Hebräische offenbar nicht mit beweglichen Typen, sondern mit Holzschnitten für Buchstaben, Sylben und Wörter gedruckt ist, die eine wahre Carricatur von Francesco's Typen bilden. Eine handschr. Note in dem Buche führte mich auf *Lisch*'s Buchdruckergeschichten, [15]) in welchen die undatirten Drucke des Thurius in Erfurt nicht über 1502 hinaus angesetzt werden, da derselbe schon 1503 in Wittenberg war; und hätte Lisch zu der von ihm (S. 107 N. 10) angeführten *Orthographia* des Thurius *Panzer*'s Annalen (VI, 494 n. 4) nachgeschlagen, so würde er dort den Namen Schenk und das Jahr 1501 gefunden haben. Leider ist mir diese Orthographia selbst nicht zugänglich, aber ich habe die, bei Lisch unmittelbar vorher genannte εισαγωγη προς *(sic)* των etc. oder *Elementale introd. in Idioma graecan.* auf der hiesigen Bibliothek mit dem griechischen Elementarwerk des Aldus verglichen, und zweifle nicht, dass Thurius nur einen Auszug derselben geliefert, ohne Aldus hier zu nennen; man vergleiche z. B. das zeilenweise identische *Ave Maria.* Den Zusammenhang der griech. u. hebr. Einleitungen beweist auch unwiderleglich der Umstand, dass am Ende der letztern sich Thurius' Distischen zum Lobe der hebr. und der griech. Sprache finden. Um eine allgemeine Bemerkung hier zu erledigen: es ist der innere und äussere Zusammenhang des Studiums beider Sprachen in jener Zeit, der uns bei der Verbreitung der Aldinischen Elementarbücher als Führer dienen kann. Hiernach möchte man also ohne weiteres die Erfurter Ausgabe aus der Venetianer von 1501 ableiten. Dennoch ist die Sache nicht so ganz entschieden. Beide gleichen sich zwar in Format aber nicht in Blattzahl, und die Erfurter ist, wie die neuentdeckte Sonderausgabe und alle mir bekannten spätern Abdrücke und Bearbeitungen der Introd., nach Art hebräischer Bücher von rechts nach links gedruckt, ihr Titel ist, mit blosser Umstellung des Wortes *utilissima*, der der Sonderausgabe! Letztere wird nun von *P.* als frisch und schön bezeichnet, und dürfte also jedenfalls schwerlich nach 1501 gedruckt sein.

Es ist hier unsre Absicht nicht, alle Ausgaben oder Bearbeitungen der Aldinischen Einleitung aufzuzählen, und wahrscheinlich giebt es noch manche unerkannte; sondern wir wollen nur auf einige hervorstechende, und bei den Bibliographen unter verschiedenen Autoren zu suchende hinweisen. Hierzu werden einige Worte über den Character derselben angemessen sein.

Die Introductio ist eine Fibel, eine ganz äusserliche Leselehre, Aufzählung und Benennung des Alphabets und der Zeichen. Characteristisch sind die — auch in

15) Jahrbücher des Vereins f. Mecklenburg. Gesch. etc. IV. Jahrg. Schwerin 1839, S. 104.

den derzeitigen griechischen und lateinischen Fibeln aufgenommenen — ersten Uebungsstücke, nemlich *Uebersetzungen aus dem neuen Testament und der christlichen Liturgie!* Es erinnert dies gar sehr an den, kaum verdrängten Missbrauch unter den Arabisten, dass Arabische mit dem Lokman zu beginnen, dessen junger und wahrscheinlich christlicher Ursprung schliesslich von Derenburg ziemlich festgestellt worden. Noch characteristischer ist es, dass die Sorgfalt der weitern Editoren sich mehr auf die Anhäufung jener Lesestücke als auf die innere Verbesserung der eigentlichen Leselehre verlegte, und daher die Uebersetzer jener Anhänge als Autoren figuriren. So nimmt Froben in Basel (1518 zuerst) Stücke aus der *Hora pro Domino* des Adrian (1514) auf, welches Buch selbst einer ähnlichen Fibel seine Entstehung zu verdanken scheint. Der von Adrian getadelte Anonymus ist uns unbekannt, sollte es etwa *Tissard* sein, dessen Grammatik und wohl auch Alphabet (1508) die ersten in Frankreich gedruckten hebr. Werke sind? Die Alphabete der *Stephanus* in Paris scheinen ursprünglich nur den Decalog enthalten zu haben, die Ausgabe 1528 besteht nach *Renouard* nur aus 4 Blättern. Aber auch hier dringt allmälig die herrschende Richtung ein, es folgen später *Precatio dominica* und *Symbolum* und zum Schluss der dreisprachige *Titulus in cruce*, und so gehen die Ausgaben fort bis noch zu Ende des Jahrhunderts das Alphabetum graec. et hebr. von Paul Stephanus in Genf (1600) neuerdings aufgelegt wird.

So ist auch die Geschichte eines Alphabets nicht ohne Interesse, und wir brechen diese, vielleicht zu lang ausgedehnte Mittheilung ab, indem wir mit dem Dank an den Verf. die Auffordernng verbinden, die ein talmudisches Sprichwort enthält: „Wer etwas anfängt, dem ruft man zu: Vollende!“

Actenstücke zur Geschichte der Juden.

von **G. Wolf**, 2. Serie [1]) (vgl. oben S. 70).

1275. Hagenau, 3. December. *Rudolf* I. ertheilt dem Burggrafen zu Friedberg das Recht, Juden aufzunehmen und ihnen Freiheiten zu gewähren.

1355, Prag nach dem Feste des h. Bartholomäus, *Karl*, König von Böhmen: Markgraf von Mähren, gestattet der Stadt Iglau (in Mähren) Juden nach Gutdünken aufzunehmen, unabhängig von Brünn. [mitgetheilt in der A. Z. d. J. 1858.]

1519. Mailand, 9. Juli. Die Juden zu Cremona werden aufgefordert, eine jährliche Steuer von 600 Ducaten zu zahlen.

1535, Insbruck, 4. Febr. Kaiser *Ferdinand* bestimmt, dass Streitigkeiten wegen Geldforderungen der Juden zu Burgau mit Christen von dem Strafgericht zu Rotweil und von dem Landgericht zu Schwaben entschieden werden sollen. [2])

---

1) Zu meinem Bedauern kann ich die Actenstücke hier nicht durchaus in chronologischer Ordnung geben, da ich oft ein älteres Actenstück später auffinde. Zugleich bemerke ich, dass das Actenstück „die Stätigkeit der Juden in Frankfurt von Kaiser Matthias“ (3. Jan. 1617) sich in Schudt in anderer Version findet, daher in meiner Sammlung mit abgedruckt wird.

[Einen interessanten Beitrag zur Geschichte der „Stättigkeit“ bildet folgendes, höchst seltnes, Pamphlet des Antiquariats von *A. Asher et Co.:* „Ursach und gründlich Bedenken, Warum die Juden zu Frankfurt, welche wider alle Göttliche, Natürliche, Geist und Weltliche Rechte, ihren leidigen Wucher, Finantz und Betriegerey, den Christen zu unwiderbringlichem Schaden uud eusserstem Verderben, nun lange zeithero daselbsten halsstarriglich verübt, etc. nimmer zu dulden, sondern von Rechtswegen *(Poena Talionis)* gänzlich von dannen ab und fortzuschaffen. Auch welcher Gestalt, vermög dero vom Heiligen Römischen Reich, und dessen Ständen löblich auffgerichter Policey, auch der Statt Frankfurt *Statuten* und der Jüden Stättigkeit selbs, etc. wegen ihrer vermeinten Schulden, mit ihnen abzurechnen.“ 4to. [nach dem Aeussern und Innern zu schliessen in *Frankf. a. M.*] 1614. (18 S.) *St.*]

2) Es ist kaum nöthig zu bemerken, dass die Juden nicht dem allgemeinen Gerichte unterworfen waren.

1536 [3]), 18. Mai. Römischer, hungarischer, böheimischer königlicher Majestät etc. Ertzhertzog zu Oesterreich etc. Vnnseres allergnädigsten Herren gegebenen Ordnung, wie sich die Juden zu Wien halten sollen.

1544. Speyer, 3. Apr. Kaiser *Carl* V. ertheilt den Juden Privilegien und spricht sie von der Beschuldigung frei, als würden sie Christenblut gebrauchen. [4])

1545, Wien, 11. Dec. Kaiser *Ferdinand* gestattet den Juden in Eisenstadt zu bleiben. [5])

1554. Wien, 1. Aug. Kaiser *Ferdinand* erlässt das Mandat, dass die Juden besondere Zeichen an den Kleidern tragen müssen.

1559, 8. April, erschienen in Cremona Pasquille, welche die Aufforderung enthielten, dass man die Juden tödte.

— 17. April. *Canonicus Vittorio Eliano*, getaufter Jude, und *Josue dei Cantori*, ebenfalls getaufter Jude, legen gegen den Talmud öffentlich Zeugniss ab. [6])

— 26. Juni. Die Juden zu Worms petiren beim Kaiser, derselbe möge den neugewählten Rabbiner *Jacob Juda* bestätigen.

1568. Wien, 12. Juni. Kaiser *Maximilian* II. verbietet den fremden Juden den Aufenthalt im Erzherzogthum Niederösterreich; den Einheimischen ist es gestattet Handel zu treiben, der Wucher aber verboten.

1569. Kaiser *Maximilian* II. ertheilt dem *Moyses* zu Oberhausen samt Weib, Kind etc. Privilegien. (Sie brauchen nicht die Judenzeichen zu tragen; stehen nicht unter der Jurisdiction der Rabbiner, sondern des Ortsgerichtes, können auch Pfänder leihen, ausser auf zerbrochene Kelche, blutiges Gewand.)

1571. Wien, 14. Sept. Kaiser *Maximilian* II. verbietet die Juden im Reiche mit neuen Auflagen zu beschweren.

— Dasselbe für Elsass.

1577. Prag, 1. April. Kaiser *Rudolf* an den Bischof von Passau, dass die Juden nicht durch Tortur gepeinigt werden.

— Kaiser *Rudolf* an den Bischof von Würzburg, die Juden bei ihren Privilegien zu lassen.

1594. Wien, 1. Febr. Kaiser *Rudolf* II. befiehlt, dass die Juden binnen eines halben Jahres das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns verlassen.

1607. Prag, 17. Dec. In Folge der Verwendung des *David Theodorus*, Rabbi *Jude* (?) zu Prag für die Juden zu Hanau ertheilt der Kaiser Rudolf in der Voraussetzung der Uebereinstimmung des Grafen zu Hanau den Juden daselbst Privilegien. [7])

1612, 13. Nov. Kaiser *Matthias* bestätigt den Juden zu Frankfurt a. M., dass sie stets daselbst wohnen dürfen und verbietet für alle Zeit dieselben auszuweisen.

---

3) Dieses Actenstück ist gedruckt und das Datum blos das der Drucklegung. Wann es ertheilt wurde, ist nicht angegeben. Es enthält die Rechte der einheimischen und der fremden Juden. Letztere standen bekanntlich im Nachtheile.

4) In den Privilegien, die die nachfolgenden Kaiser ertheilten, ist der Passus bezüglich des Gebrauches von Christenblut aufgenommen. Ich theilte im Jahrbuche von J. Wertheimer in Wien 5619 (1858-59) ein Actenstück von Kaiser Leopold mit, welches diesen Passus enthält.

5) Die Juden in Eisenstadt hatten fast zu allen Zeiten die Freiheit nach Wien zu kommen. Sie hatten den Namen „Mandeljuden."

6) [Diese Mittheilung hat noch ein besonderes Interesse. Der erstgenannte ist offenbar der Enkel des Elia Levita (vielleicht identisch mit Josef, der in טוב טעם 1538 erscheint, wenn dies nicht der ebenfalls getaufte Bruder Johann Baptista ist?), der 1558 den Tur in Cremona edirte, im J. 1565 die hebr. HS. Michael 214 abschrieb (vergl. mein Register S. 359), und wenigstens bis 1578 seine verschiedenartige Thätigkeit fortsetzte. (Näheres in d. 3. Section des Catal l. h.). — Josue dei Cantori gehört offenbar der bekannten Familie Cantarini (מהחזנים) an. *St.*]

7) Der damalige Rabbiner zu Prag war der „hohe Rabi *Löw*;" auch stimmen die Namen nicht überein. [Löw (Loeb) ist bekanntlich der Begleitname von Jehuda oder *Juda*, doch scheint hier „Rabi Jude" nur eine allgemeine Bezeichnung des *David Todros*. — *St.*]

1615 [8]). Der Stadt Frankfurt a. M. historischer Verlauf.

1617, 2. Juli. Kaiser *Matthias* befiehlt den Herren zu Neuburg, Krumbach, Tanhaussen, Jehenhausen, Pinswag, Pferst, die Juden daselbst zu dulden.

1618. Cardinal *Dietrichstein*, Bischof zu Olmütz, bittet den Kaiser, den Juden in Burgau Freiheiten und Privilegien zu geben. (Forts. folgt.)

Miscellen.

Ist **J. D'Israeli** ein geborner Christ? In dem Vorworte des Sohnes zur neuesten Ausg. der *Curiosities* (die wir freilich nur aus dem Auszuge einer, i. d. A. Z. d. J. N. 43 S. 595 benutzten Review kennen), ist von der Geburt Isak's nach des Vaters Taufe und Verheirathung mit einer Christin die Rede. Wenn es dort heisst, dass weder früher noch später eine jüdische Familie den Namen *Disraeli* führte, so bezweifeln wir noch, dass die flüchtigen Spanier in Italien sich *Disraeli* (eigentlich *D'Israeli*, daher z. B. die Wiederholung in dem Bodl. Catalog, ed. 1836, I. u. II. unter *D* u. *I.*) genannt, das *D* ist wohl wahrscheinlich englischen Ursprungs, und *Israeli* (oder *Ibn Israel*) bekanntlich der Name einer berühmten spanischen Familie schon im XIII. Jahrh. (*Zunz*, Z. Gesch. S. 425), und gehört ihr unter andern der berühmte Astronom Isak (14. Jahrh.) an.[1])

Nach den öffentlichen Blättern (z. B. N. P. Z. N. 222) wurden in d. 2. Section der Versammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher bei der Untersuchung über die ältesten **Synagogen** in Deutschland angenommen, dass die zu *Worms* nachweisslich die älteste sei, welche, einer vorhandenen Inschrift nach zu schliessen, im J. 1134 erbaut worden ist; auch die Prager Synagoge [die s. g. Altneuschul] ist sehr alt. — Nicht zufällig hat eine Corresp. der A. Z. d. J. aus Worms (N. 37 S. 519) auf diese Verhandlungen im Vorhinein hingewiesen. Wir erwarten zunächst nähere und authentische Berichte über jene Verhandlung.

Berichtigungen. Zu S. 97 N. 278: Der Verf. von Gesch. u. System des jüd. Kalenders (*Leipz.* 1856) ist *L. M. Lewisohn*, Lehrer in Fulda, u. soll noch im Jahre des Erscheinens eine Collecte für seine hinterlassene Familie durch die A. Z. d. J. veranstaltet sein. Diese Berichtigung unsrer, während eines Augenleidens aus untreuem Gedächtniss geflossenen, Namensverwechslung erfuhren wir sofort in Berlin und dann aus Amsterdam, Lemberg, Hannover und Wien, von regelmässigen Lesern jenes Blattes, daher nicht ohne Ausdruck der Verwunderung.

S. 92 Z. 12 könnte die allzukurze Fassung leicht Irrthümer hervorrufen. Moses Ibn Esra bezeichnet, nach meiner Vermuthung, Jehuda ha-Levi und Abraham Ibn Esra als „*Toledaner*, dann Cordubenser."

---

8) Im k. Archive befindet sich ein Auszug dieser gedruckten Schrift.

1) Seidem wir diese Zeilen (für die vor. N.) geschrieben, ist auch im *Magazin f. d. Lit. d. Ausl.* N. 139 (v. 20. Nov.) jene Einleitung „auszüglich meist mit des Verf.'s Worten" mitgetheilt, aber grade Taufe und Verheirathurg unberücksichtigt geblieben. Die Hinweisung des *Red.* auf das hebr. „*nomen gentilitium*" oder den „Beinamen" *Jisraeli* bei dem Arzte *Isaac* um die Mitte des elften Jahrh. [vielmehr st. er um 950] muss dahin beschränkt werden, dass in diesem Falle das allgemeine Appellativum „Israelite" eben nur das Individuum bezeichnete (Isak st. kinderlos, wenn auch der Verf. der „Lügenkette" ihm einen Sohn andichtet, vgl. *Ersch*, Encykl. S. II Bd. 31, S. 82 u. *Catal. l. h.* p. 1113), wie überhuupt arabische Schriftsteller jüdischer Abkunft als „Israeliten" sich zeichnen oder bezeichnet werden. Auf den Unterschied zwischen diesem und dem spanischen wirklichen Familiennamen ist in neurer Zeit wiederholt hingewiesen worden (*Steinschneider* in der Encykl. a. a. O., und später *Geiger* in Ozar Nechmad II, 159).

Buchdruckerei von Gustav Lange in Berlin.